

PLAN POST

Das Paten-Magazin

Ausgabe 4/2018

Sicheres Kairo

Mit Power gewinnen Mädchen
Zuversicht für ihre Zukunft

Ernährungssicherung

Kinderleben schützen und
ihre Perspektiven verbessern

Girls Get Equal

Plans Arbeit für echte
Gleichberechtigung



PLAN
INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

INHALT

Reportage

Ägypten: Sicheres Kairo 4

Aus aller Welt

Nachrichten aus unseren Partnerländern 10

Aktuelles

Erfolge beim Hamburger Flüchtlingsprojekt 13

Ernährungssicherheit für unsere Partnergemeinden 14

Engagement für Plan

Das Patenforum 16

Wie wir arbeiten

Der Plan-Effekt – Teil 2 18

Kampagne für Mädchen

Einen Schritt weiter mit Girls Get Equal 20

Jugend und Aktionsgruppen

Welt-Mädchentag bei der Freiwilligenarbeit 22

Aktivistin übernimmt Finanzministerium 24

Stiftung Hilfe mit Plan

Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte 28

Vermischtes

Neues von unseren Kooperationen 29

Plan in Österreich vergibt Medienpreis 31

Spendenaufruf

Malawi: Schulbildung für Kinder 32



4 REPORTAGE

Ein Förderprojekt in Ägypten stärkt die weibliche Jugend gegen Männerdominanz



14 AKTUELLES

Ernährungssicherheit stärkt Kinderleben



21 KAMPAGNE

Rangliste deckt Defizite für Mädchen auf



24 JUGEND UND AKTIONSGRUPPEN

Der Finanzminister räumt für Plan-Aktivistin sein Büro

Fotos: Anabela Brandao, Bruno Demeocq, Heba Khalifa, Angela Machonesa, Berndt Röttger

Impressum

Herausgeber:

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 611400
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland
[http://twitter.com/PlanGermany](https://twitter.com/PlanGermany)

Vorstand:

Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. h. c. Axel Berger (1. stv. Vorsitzender),
Barbara Daliri Freyduni (2. stv. Vorsitzende),
Dr. Norbert Kloppenburg (Schatzmeister),
Rudi Klausnitzer,
Maria Kramer, Dr. Dorothee Ritz,
Dr. Ulrike Schweibert, Prof. Dr. Jürgen Strehlau,
Dr. Günther Taube, Julia Wirtz

Geschäftsführung:

Maïke Röttger (Vorsitzende) sowie
Volker Pohl und Wolfgang Porschen

Verantwortlich:

Maïke Röttger und Dr. Dorothee Ritz

Projektleitung:

Kerstin Straub

Redaktion, Planung und Koordination:

Marc Tornow

Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

Jennifer Arlt, Barbara Baden, Rebekka Balsler,
Sonja Birnbaum, Anabela Brandao,
Julia Engel, Birgitt Filatzeck,
Daniela Hensel, Juliane Hortig, Saskia Kriester,
Helge Ludwig, Astrid Possekel,

Katharina Roß, Juliane Schmucker,
Lena Stelling, Antonia Stertkamp,
Bettina Strobl, Annika Täuber, Lea Taplik,
Claudia Ulferts, Barbara Wessel

Gestaltung und Litho:

Creative Comp. – Iddo Franck

Druck:

Eversfrank Gruppe, Meldorf

Titel:

Schulmädchen in Ägypten.
Foto: Heba Khalifa

Plan Post Nr. 4, November 2018
4 Ausgaben jährlich, Vertrieb für
Patinnen und Paten kostenlos

Die Gesamtauflage enthält den
Plan Shop-Katalog, eine Teil-
auflage Beilagen anderer Firmen.
Dies unterstützt Plans Arbeit.

Die Plan Post wird CO₂-kompensierend
und auf Recyclingpapier gedruckt.



Geprüft + Empfohlen!



TransparenzPREIS 2018
1. Platz



Maïke Röttger mit Vorschulkindern in Kambodscha.

Liebe Leserinnen und Leser,

„Der Schlüssel zu Gleichberechtigung ist Bildung“, sagt Vigdís Finnbogadóttir. Die fast 90 Jahre alte Dame weiß es genau. Die Isländerin war 1980 das erste frei gewählte weibliche Staatsoberhaupt weltweit. Ihr Land liegt nun unangefochten an der Spitze, wenn es um das Thema Gleichberechtigung geht. Nicht erstaunlich also, dass Island in unserer aktuellen Analyse „Die zehn besten und zehn schlechtesten Länder, um Politikerin zu werden“ auch ganz oben steht. Deutschland schafft es dagegen – trotz einer Kanzlerin an der Spitze – nur auf Platz 13. Da hätten wir vielleicht mehr erwartet.

Weniger verwunderlich ist hingegen – leider –, dass ein Land wie Mali auf einem der letzten Plätze liegt. Nur jede fünfte Frau kann dort lesen und schreiben. Jedes dritte Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren ist bereits eine Ehefrau und oft schon Mutter. Das heißt das Aus für ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben. Lesen Sie die Einzelheiten dazu auf Seite 21.

Wirkliche Selbstbestimmung entsteht dagegen, wenn Mädchen und junge Frauen auf allen Ebenen mitbestimmen können: in Familien, Schulen, Medien und Unternehmen sowie politischen Ämtern. Doch Erwachsenen fehlt häufig der Wille, Kindern und Jugendlichen zuzuhören und sie einzubeziehen. Dahinter steht die Annahme, dass junge Leute nichts Wertvolles beizutragen hätten, und ein Rollenverständnis, das vor allem von Mädchen Gehorsam erwartet.

Auch hier in Deutschland ist es noch immer schwierig, Machtstrukturen zu durchbrechen, die Frauen daran hindern, sich Gehör zu verschaffen. Der 21-jährigen Celina Kühl vom Plan-Jugendbeirat gelang genau dies – sie übernahm für einen Tag das Bundesfinanzministerium von Olaf Scholz und wurde symbolisch zur ersten Bundesfinanzministerin Deutschlands (s. Seite 24).

Celina in Berlin und weitere 1.000 Mädchen weltweit trugen mit unseren globalen Takeover-Aktionen zum Welt-Mädchentag am 11. Oktober dazu bei, ein deutliches Zeichen für mehr Gleichberechtigung zu setzen.

Dies zeigt, welche Kraft Mädchen und junge Frauen zur Veränderung entwickeln können. Und eine Grundlage dafür ist – gute Bildung.

Schon jedes zusätzliche Jahr auf einer weiterführenden Schule wird dazu führen, dass sie später 20 Prozent mehr Einkommen in ihre Kinder investieren wird. Die dann wiederum die Chance haben, gesünder und gebildeter aufzuwachsen. Wir von Plan International erleben in unseren Projekten aber auch, wie das wachsende Selbstbewusstsein zu Veränderungen in den Gemeinden führt – etwa in der ägyptischen Hauptstadt Kairo (s. Seite 4).

In der Vergangenheit haben wir uns beim globalen Bemühen um mehr Gleichberechtigung sehr auf die wirtschaftliche Stärkung und die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen konzentriert. Doch wir dürfen auch andere wichtige Bereiche, wie eben die politische Teilhabe und die Fähigkeit von Mädchen und jungen Frauen, ihr Leben selbst zu verändern, nicht vergessen. Girls Get Equal heißt deswegen die globale neue Kampagne von Plan International zur Gleichberechtigung, die wir zum Welt-Mädchentag gestartet haben (s. Seite 20).

Erfahren Sie mehr unter www.plan.de/girlsgetequal und machen Sie mit! Setzen Sie ein Zeichen: Posten Sie in den sozialen Netzwerken ein Gleichzeichen und #GirlsGetEqual, damit Mädchen und junge Frauen endlich überall am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhaben können und gleichberechtigt sind.

Beste Grüße, ich wünsche Ihnen einen geruhsamen Jahresausklang

Maïke Röttger
Vorsitzende der Geschäftsführung
Plan International Deutschland

SICHERES KAIRO EIN MÄDCHENPROJEKT IN DEN SLUMS DER MEGAPOLIS

Mädchen haben es im Kairoer Slum Ezbat Khairallah besonders schwer: Geht es nach den Eltern und Brüdern, dürfen sie sich kaum draußen bewegen. Ein Förderprojekt von Plan International soll die weibliche Jugend gegen Männerdominanz stärken, hier dürfen sie Fahrrad fahren – und sogar Fußball spielen. Udo Schmidt aus der Auslandsredaktion des Norddeutschen Rundfunks hat die Projekte in der ägyptischen Hauptstadt besucht und für NDR Info eine spannende Reportage mitgebracht.



Für sie ein Ort der Selbstermächtigung: Zeinab, Hadeer und Yarah (v. l.) in den Räumen des Safer Cities-Projektes in Kairo.

Yarah trägt ein gelbes Shirt, modisch zerrissene Jeans und ihren geblühten Hidschab recht locker um den Kopf gelegt. Yarah ist 16 Jahre alt und lebt in Ezbat Khairallah, einem Slumstadtteil von Kairo. Enge Gassen mit staubigen Wegen, kleinste Läden, die Gebäck und Brot in ihren selbstgezimmernten Auslagen anbieten, unfertige, unverputzte Häuser, die ein Dach über dem Kopf bieten, aber auch nicht mehr. Die junge Frau, die hier aufgewachsen ist, träumt von einer anderen Welt.

„DINGE, DIE WIR BRAUCHEN“

Sie steht vor einem Modell ihres Stadtteils, das sie selbst gebaut hat: Eine Schule mit Fußballplatz ist darauf zu sehen, ein Krankenhaus, eine Moschee, die Straße rund um einen Platz ist asphaltiert und mit Richtungspfeilen versehen. Eine Wunschwelt, Lichtjahre von Yarahs Zuhause entfernt. „Das sind die Dinge, die mir in meinem Viertel fehlen und die ich unbedingt haben möchte. Dinge, die wir brauchen.“

Yarah hat lange an ihrem Modell gebastelt, in den Räumen des Safer Cities-Projektes in Kairo, das von Plan International organisiert wird. Kinder, Mädchen und junge Frauen werden hier unterstützt, ihnen wird der Rücken gestärkt für ihr Leben in der männerdominierten ägyptischen Gesellschaft. Und sie lernen, sich vor Übergriffen auf der Straße zu schützen.

Flucht aus dem engen Zuhause

Zeinab verpasst keinen der wöchentlichen Treffs des Mädchen-Clubs. Sie kann dann heraus aus ihrem engen Zuhause. „Wir sind acht Personen zuhause. Mein Vater war lange beim Militär, er ist

sehr streng. Meine Brüder kontrollieren mich immer, sie sind Jungs, sie dürfen alles. Sie sind besser als Mädchen. Ich muss den Haushalt machen, darf allerdings in Ruhe für die Schule lernen“, erzählt die 18-Jährige.

Aber trotzdem, sagt Zeinab, habe sie bisher nicht viel lernen können, viel, viel weniger, als sie sich wünsche: „Ich kann gerade mal ganz gut lesen und schreiben, das ist alles.“

Der Unterricht ist schlecht, häufig erscheinen die Lehrer gar nicht. Und das Viertel ist furchtbar. Die Straßen haben Löcher, überall warten üble Leute, Bettler. Gegenüber von unserem Haus ist eine Werkstatt. Mein Vater erlaubt mir nicht einmal, auf



So würde sich Yarah ihren Stadtteil wünschen: asphaltierte Straßen und neben der Moschee eine Schule mit Fußballplatz.



Foto: Heba Khalifa

Die engen Gassen von Ezbat Khairallah sind eine einzige Herausforderung für Mädchen und junge Frauen.



Foto: Udo Schmidt



Foto: Udo Schmidt



Foto: Udo Schmidt

Beim Safer Cities-Projekt machen Yarah (16), ... die 18-jährige Zeinab und ... ihre Freundin Hadeer (16) mit.

den Balkon zu gehen, weil mich die Handwerker dann sehen könnten. Mein Vater sagt, ich bin dann schuld, wenn sie mich anschauen und ansprechen.“

„JUNGS SIND IMMER BESSER“

Yarah, Zeinab und die 16-jährige Hadeer sitzen zusammen und erzählen, wie es ist, wenn man sich manchmal kaum auf die Straße traut, immer in der Sorge, von Jungs und Männern angequatscht oder auch angefasst zu werden. Sie erzählen nicht einfach, sie reden sich geradezu in Rage: „Jungs sind immer besser. Sie können die ganze Nacht wegbleiben. Ich darf nicht mal abends raus. Meine Eltern empfinde ich als fast extremistisch. Sie folgen ganz strengen Regeln. Langsam kann ich mich davon

befreien. Aber mir wird so viel verboten. Früher, wenn mir wieder mal verboten wurde, rauszugehen und etwas zu kaufen beispielsweise, dann habe ich mich in meinem Zimmer eingeschlossen und geweint“, sagt Hadeer.

Aber es gibt Gegenmittel. Mittel, um stark zu werden. Fußball beispielsweise. Zu Yarahs Modellstadt gehört nicht zufällig ein Fußballplatz. Das Mädchenprojekt von Plan International bietet Fußballkurse an, für Mädchen und Jungen. Erst wird getrennt trainiert, dann gegeneinander gespielt, am Ende, wenn die Jungs genügend Respekt vor der Ballkunst der Mädchen haben, treten gemischte Mannschaften an. Yarah kann es immer noch nicht fassen: „Ich darf nur hier auf dem Platz des Projektes Fußball spielen. Auf keinen Fall draußen. Anfangs war mein Vater absolut dagegen. Fußball mit Jungs – das geht ja gar nicht. Aber dann haben wir ihn eingeladen, er ist auch gekommen, und es hat ihm gefallen. Manchmal denke ich: Oh Gott, ich spiele Fußball.“



Foto: Heba Khalifa

Der Fußball-Club schafft Platz für Mädchen und Jungen.

Jungs lernen hier, wie man mit Mädchen redet
 „Das Fußball-Projekt ist so eine Art Leuchtturm der Aktivitäten in Ezbat Khairallah. In einem Viertel, in dem es an nahezu allem fehlt“, sagt Mona Hussein von Plan International. „Es ist ein Slum, in dem viele grundlegende Bedürfnisse nicht befriedigt werden. Es gibt keine Bildungsangebote, es gibt keine Angebote für Kinder und junge Menschen.“

EIN GLÜCKSFALL – PRODUKT DER PROJEKTARBEIT

1.000 Mädchen hat Plans Safer Cities-Projekt in Kairo bisher erreicht, auch Jungs, die spielerisch lernen, mit Mädchen zu reden und sie als gleichberechtigt

anzusehen, und Eltern, ohne deren Zustimmung kaum Veränderungen möglich sind.

Die 12-jährige Nizma fährt gern Fahrrad. Dazu musste sie es erst einmal lernen. Durchaus nicht alltäglich in Ägypten. Ein Mädchen, das allein mit dem Fahrrad herumfährt. Sie sitzt mit ihrer Mutter in einer Gesprächsrunde, die den gewichtigen Namen „Dialog der Generationen“ trägt. „Als ich meinem Vater vom Fahrrad erzählt habe, hat er Nein gesagt. Erst wusste ich nicht weiter, ich hatte Angst, dass er mich schlägt. Dann habe ich mich doch getraut und gesagt, dass mein Cousin doch auch Rad fährt. Und Jungs und Mädchen seien doch gleich. Und am Ende hat er mir zugestimmt“, erzählt Nizma.

Ein Glücksfall, ein Produkt der Projektarbeit, überhaupt nicht selbstverständlich. Und nicht einfach, ergänzt Nizmas Mutter Safa: „Wir sind ziemlich unter Druck hier im Viertel und können nicht tun,



Foto: Heba Khalifa

was wir wollen und denken. Es gibt ordentlich Widerstand der Leute.“

Aber die selbstbewusster gewordenen Mädchen und jungen Frauen brechen ganz langsam traditionelle und fast unverrückbar erscheinende Strukturen auf. „Wir lassen uns nicht mehr alles verbieten“, sagt Zeinab. „Früher musste ich immer meine Eltern fragen und mir helfen lassen. Und wenn ich irgendwie angegriffen oder blöd angemacht wurde, dann war immer ich schuld. Mittlerweile kann ich mich wehren, das habe ich gelernt.“

Einen Wunsch habe sie, sagt die 18-Jährige. Sie müsse weg aus ihrem Slumviertel Ezbat Khairallah. Kairo biete schließlich andere Möglichkeiten: „Ich möchte einfach woanders leben. Ich muss hier weg. Hier werde ich wirklich verrückt.“



DAS IST SAFER CITIES

„Safer Cities – Sichere Städte für Mädchen“ ist ein gemeinsames Projekt von Plan International, Women in Cities International und UN-HABITAT, das neben Kairo (Ägypten) auch in den Metropolen Delhi (Indien), Hanoi (Vietnam), Kampala (Uganda), Lima (Peru), Madrid (Spanien) und Sydney (Australien) durchgeführt wird.

Mit Safer Cities lernen Mädchen und junge Frauen ihre Rechte kennen. Wir wollen sicherstellen, dass sie den wachsenden Risiken geschlechtsspezifischer Diskriminierung und Gewalt in Metropolen begegnen können. Zusammen mit den Projektteams gestalten die Teilnehmerinnen die Maßnahmen aktiv mit, die ihr Lebensumfeld sicherer machen sollen. Bei Treffen mit Stadträten und Regierungsvertretenden sowie auf speziellen Online-Plattformen stellen sie die Gefahren dar, denen sie in ihren Stadtvierteln begegnen.

Brennpunkte markiert

Wir von Plan International stellten im April in Kooperation mit der australischen Monash Universität interaktive Stadtkarten bereit. Per App konnten Mädchen und junge Frauen über ihre Smartphones sichere und unsichere Plätze beurteilen. Sie setzten lilafarbene Pfeile für sichere Orte und orangefarbene für gefährliche und kommentierten ihre Beobachtungen. Über 20.000 Markierungen und Bewertungen kamen auf diese Weise in den Städten Delhi, Kampala, Lima, Madrid und Sydney zusammen.

Alle Ergebnisse des Pilotprojektes haben wir in dem englischsprachigen Report „Unsafe in the City“ im Internet veröffentlicht:

www.plan-international.org/unsafeinthecity



Mehr Informationen zu unserem Engagement in Ägypten und zur Länderstrategie finden Sie auf www.plan.de/aegypten. Dort ist auch ein Kurzfilm über das Patenkind Sohaila mit einem sehenswerten Einblick in ihren Alltag hinterlegt.

ECUADOR: FÜR KATASTROPHEN GEWAPPNET



Ein schweres Erdbeben mit verheerenden Folgen 2016 sowie zunehmende Vulkanaktivitäten in den letzten Monaten unterstreichen die Notwendigkeit einer besseren Katastrophenvorsorge im südamerikanischen Ecuador. Wir von Plan International stärken seit Juni Gemeinden in den Provinzen Cotopaxi und Manabí. Die Menschen dort – insbesondere Mädchen und Jungen – sollen sich besser vor den Auswirkungen künftiger Naturkatastrophen schützen können.

Im Rahmen unseres Projektes werden die Gemeindemitglieder auf Schadensereignisse vorbereitet und Möglichkeiten aufgezeigt, mit den Folgen umzugehen. Das Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von 444.120 Euro wird mit 350.000 Euro von der Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO) gefördert. Unter den lateinamerikanischen Ländern verzeichnet Ecuador besonders viele Naturkatastrophen wie Erdbeben, Tsunami-Flutwellen oder Vulkanausbrüche.

MYANMAR: AUF DEM STUNDENPLAN KATASTROPHENVORSORGE



Das an Thailand grenzende Myanmar wird häufig von Naturkatastrophen heimgesucht. Viele Menschen im ehemaligen Burma kennen weder die Ursachen für Überschwemmungen, Tropenstürme, Erdbeben oder Dürren noch wissen sie, wie sie sich vor deren Auswirkungen schützen können. Hier setzen wir mit unserer Programmarbeit an. Gemeinsam mit anderen Nichtregierungsorganisationen und finanzieller Unterstützung der Generaldirektion Humanitäre

Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO) fördern wir die nachhaltige Katastrophenprävention; sowohl in Rakhine State an der Westküste des Landes als auch in der Millionenmetropole Yangon. Als Kinderhilfsorganisation ist unser Fokus auf die Schulen gerichtet. Wir klären Mädchen und Jungen über die Ursachen und Folgen von Naturkatastrophen auf, führen Notfallsimulationen durch, analysieren die Risiken für die jeweilige Bildungseinrichtung und entwickeln gemeinsam mit den Kindern und ihren Lehrkräften Katastrophenschutzpläne.



Funded by
European Union
Civil Protection and
Humanitarian Aid



Foto: Vincent Treméau

GUINEA: BESSERE GRUNDBILDUNG

KFW



Seit April setzen wir mit dem guineischen Bildungsministerium ein von der deutschen Bundesregierung über die KfW Entwicklungsbank mit 10,1 Millionen Euro finanziertes Grundbildungsprojekt in Guinea um. Schwerpunkt ist der Bau von Schulen, Latrinen,

Brunnen und Unterkünften für Lehrkräfte an mindestens 75 abgelegenen Standorten in den Regionen Mamou und Faranah. Wir statten die neuen Schulen mit Büchern aus; einige Bauten erhalten Solarpanels für eine unabhängige Stromversorgung. Während für die Lehrkräfte pädagogische Weiterbildungen organisiert werden, um die Lernerfolge zu verbessern, sensibilisieren unsere Fachleute Gemeindemitglieder zu den Themen Bildung und Inklusion. Mädchen und Jungen mit Behinderungen sollen künftig einen gleichberechtigten Zugang zum Unterricht bekommen.

Eine Herausforderung ist der Lehrermangel in Guinea, dem wir mit Lobbyarbeit auf Regierungsebene, durch die Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen sowie die Einrichtung von Spargruppen zur finanziellen Unterstützung von Lehrkräften begegnen.

Das neue Vorhaben schließt an das im Juni abgeschlossene Grundbildungsprojekt an, mit dem wir bereits 16.000 Kinder in dem westafrikanischen Land erreichen konnten.

LAOS: IM ROLLSTUHL ZURÜCK IN DIE SCHULE



Der Glaube an spirituelle Mythen und eine Fehlbehandlung führten dazu, dass aus dem einst gesunden Nak ein von Kinderlähmung

gezeichneter Junge wurde. In seiner Heimat, einer pittoresken Bergregion im Süden von Laos, greifen viele Eltern im Krankheitsfall zu Heilkräutern, anstatt ihre Töchter und Söhne ins Gesundheitszentrum zu bringen. Der heute 14-Jährige konnte irgendwann nicht mehr laufen und blieb schließlich der Schule und seinen Freunden fern.

Plan International arbeitet seit 2014 in 41 Gemeinden im Bezirk Houn daran, Kindern mit Behinderungen zu Bildung und öffentlichen Gesundheitsdiensten zu verhelfen. Dazu arbeiten wir mit den lokalen Behörden, Dorfvorständen sowie Lehrkräften zusammen und vermitteln Physio- oder Ergotherapien. Ziel ist es, die Lebensqualität und -chancen betroffener Kinder zu verbessern; Partnerorganisationen vergeben Rollstühle. Dadurch kann inzwischen auch Nak wieder am Unterricht teilnehmen.



Der 14-jährige Nak kommt wieder zur Schule.

INDONESIEN: FRAUENFÖRDERUNG IN DER FISCHEREIINDUSTRIE



Bei einer Küstenlänge von über 54.000 km ist die Fischerei ein starker Wirtschaftszweig in Indonesien. Allerdings können nicht alle Fänge und Meeresfrüchte weiterverarbeitet werden, es mangelt vielfach an Wissen und technischer Ausrüstung. In einem neuen Projekt nehmen wir uns dieser Herausforderung an. Rund 2.000 Jugendliche – davon 1.400 junge Frauen – erhalten eine Weiterbildung zur Fischverarbeitung sowie einen vereinfachten Zugang zu Krediten. Gleichzeitig organisieren wir Schulungen für Eltern zum Thema Ernährung, vor allem im Bereich Nahrungsmittelsicherheit bei Fischprodukten. Das Projekt wird von der Generaldirektion Entwicklung und Zusammenarbeit der Europäischen Kommission (EuropeAid) mit 1.291.119 Euro gefördert.

NIGERIA: JUGEND-WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND FRIEDENSSTIFTENDE MASSNAHMEN

giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Im Nordosten Nigerias sind etwa 7,7 Millionen Menschen von humanitärer Hilfe abhängig. Schwerste Menschenrechtsverletzungen wie Brandschatzung oder Verschleppung führen zu Fluchtbewegungen, wodurch auch Handel, Verkauf und andere kommerzielle Aktivitäten gehemmt werden. Viele junge Menschen sind arbeits- und perspektivlos. Plan International stellt die Existenzgrundlagen von Jugendlichen wieder her. Dazu führen wir Berufsausbildungen durch und unterstützen den Wiederaufbau zerstörter Geschäfte. Jugendliche können außerdem an kaufmännischen Trainings teilnehmen. Die Schaffung von Spar- und Kreditgruppen ermöglicht es ihnen, eigenständig Investitionen zu tätigen. Die Projektteilnehmenden lernen zudem Methoden zur friedlichen Konfliktbewältigung kennen. Das Vorhaben hat ein Gesamtvolumen von 2.229.167 Euro, 2 Millionen Euro kommen von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

DIE BRÜCKE ZWISCHEN HUMANITÄRER HILFE UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

In Zeiten knapper Mittel und schrumpfender Ressourcen bietet der sogenannte Nexus-Ansatz Synergien. Wir von Plan International verknüpfen seit Jahren humanitäre Hilfe mit langfristiger Programmarbeit – und gehen nun noch einen Schritt weiter.

Die Dauer von Krisen – insbesondere gewaltsamer Konflikte – nimmt zu und oft reichen die Ressourcen der humanitären Hilfe nicht mehr aus, um die Grundbedürfnisse aller betroffenen Menschen zu decken. Die internationale Gemeinschaft hat erkannt, dass humanitäre Hilfe selbst bei ausreichender finanzieller Ausstattung lediglich die Symptome von Konflikten abfedern kann. Für eine nachhaltige Bewältigung müssen hingegen die Ursachen strukturell angegangen werden. Deshalb wurde auf dem Humanitären Weltgipfel 2016 beschlossen, mit dem Nexus – das heißt der Koppelung von humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit – eine Brücke zwischen beiden Bereichen zu schaffen.

NEXUS FÜR ERHÖHTE POSITIVE WIRKUNG

Durch eine gemeinsame Zielsetzung der beiden Arbeitsbereiche soll eine erhöhte positive Wirkung für die Zielgruppen erreicht sowie das Risiko wiederkehrender Krisen reduziert werden. Dabei sollen

strukturbildende Projekte der langfristigen Programmarbeit die kurzfristige humanitäre Hilfe begleiten. Die enge Koordinierung zwischen beiden Bereichen soll dazu führen, dass die Begünstigten langfristig selbst ein von externer Hilfe unabhängiges und friedliches Zusammenleben realisieren können.

Wir von Plan International arbeiten seit 2014 durch eine koordinierte Programmplanung am Nexus und zur Wirkungsmaximierung (s. Seite 18). Im Verlauf des weiterhin ungelösten bewaffneten Konflikts im Norden Malis deckte beispielsweise das Auswärtige Amt (AA) Teile der humanitären Grundbedürfnisse malischer Flüchtender sowie gastgebender Gemeinden im benachbarten Niger und Burkina Faso ab. Parallel förderte Plan International mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) den langfristigen Wiederaufbau von Existenzgrundlagen in den malischen Heimatgemeinden. Dabei kommen unseren Teams jahrelange Erfahrungen und belastbare Netzwerke zugute, die aus der laufenden Programmarbeit stammen. Diese Verknüpfung von verschiedenen Arbeits- und Finanzierungsansätzen hat sich im Falle Westafrikas bewährt. Sie wird nun systematisch weitergeführt und ausgebaut.

ZUWACHS SICHERT PROJEKTE FÜR BENACHTEILIGTE KINDER

Das Finanzjahr 2018 endete für Plan International Deutschland erfolgreich. Abermals erzielten wir ein Einnahmepplus. Unser Schatzmeister Dr. Norbert Kloppenburg berichtet:



Dr. Norbert Kloppenburg

„Mit einem Wachstum von drei Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr schlossen wir von Plan International Deutschland das Finanzjahr 2018 (1.7.2017 bis 30.6.2018) ab. Zum 29. Mal in Folge konnte unser Kinderhilfswerk seine Einnahmen steigern – von 169,6 Mio. Euro 2017 auf jetzt 172,6 Mio. Euro. Besonders stolz sind wir, dass uns das Plus im Bereich Patenschaften gelang und gegen den allgemeinen Trend einer eher schrumpfenden Spendenbereitschaft. Per 30. Juni betreuten wir 334.091 Patenschaften. Damit erreichten wir mit unseren Patenschaftsprogrammen 7.104 mehr Kinder als im Vorjahr.“

Die voraussichtliche Kostenquote liegt nach den Maßstäben des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bei 18,61 Prozent. Das DZI hat uns 2018 sein Spenden-Siegel zuerkannt und bestätigte dem deutschen Plan-Büro geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen.

Allen unseren Patinnen und Paten, Spendenden und Fördermitgliedern möchte ich herzlich danken. Ihr großzügiges Engagement sichert die Umsetzung unserer Arbeit für benachteiligte Mädchen und Jungen.“

Eine genaue Übersicht über alle Einnahmen und Ausgaben enthält die nächste Plan Post, sie erscheint zum März 2019. Im Frühjahr werden Ihnen auch automatisch Ihre Spendenbestätigungen zugeschickt.

GEGEN GENITALVERSTÜMMELUNG

„UNSERE BOTSCHAFT IST ANGEKOMMEN“

Die Verstümmelung des weiblichen Genitals ist nur ein Thema in fernen Regionen? Weit gefehlt. Auch in Deutschland sind Mädchen und Frauen von diesem lebensgefährlichen rituellen Eingriff betroffen. Wir von Plan International sind in Flüchtlingsunterkünften tätig, um die Familien dort für das Thema und den Umgang damit zu sensibilisieren.

„Der Anfang war schwer“, erzählt Binet. „Wir haben an jede Tür geklopft, um die Frauen und ihre Familien in den Flüchtlingsunterkünften zum Essen einzuladen und sie kennenzulernen. Beim ersten Mal kam niemand, beim zweiten Mal kamen nur die Männer.“ Binet ist Äthiopierin und eine von insgesamt sieben Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Projekt „Aktiv gegen weibliche Genitalverstümmelung in Flüchtlingsunterkünften“, das Plan International seit Januar 2018 in Hamburg durchführt. Binet lebt seit 2000 in Deutschland und nimmt sich wie ihre Mitwirkenden Zeit, um das Vertrauen betroffener Mädchen und Frauen zu gewinnen.

GROSSER FAMILIÄRER DRUCK

„Es ist wichtig, dass die Frauen wissen, dass sie mit all ihren Problemen zu uns kommen können“, sagt Dounia, die vor 27 Jahren aus Marokko migrierte. Binet und Dounia – alle Beteiligten engagieren sich seit Jahren über Plan International in der Hansestadt gegen weibliche Genitalverstümmelung (FGM). Rund 65.000 Mädchen und Frauen sind in Deutschland betroffen und weitere 15.000 gelten als gefährdet. Der Eingriff kann lebenslange gesundheitliche Probleme verursachen oder sogar tödliche Folgen haben. Vor fünf Jahren begann das Kinderhilfswerk in der Elbe-Metropole zusammen mit afrikanischen

Gemeindemitgliedern zum Thema FGM zu arbeiten. Es zeigte sich, dass die von FGM betroffenen Mädchen und Frauen besonders schwer integriert werden können.

Wir von Plan International bieten daher in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) Schulungen und Beratungen zum Thema FGM in Hamburger Flüchtlingsunterkünften an. Mit dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Projekt wurden Fachkräfte und Mitarbeitende aus den Unterkünften des DRK sowie anderen sozialen Einrichtungen geschult; sie beraten betroffene Familien. Und mit dabei sind Binet und Dounia. Zusammen mit anderen ermutigen sie die Menschen in den Flüchtlingsunterkünften, über das Tabuthema zu sprechen und die Praktik auszusetzen. Auch Männer werden in die Aufklärung einbezogen. Sie erfahren, was FGM für die Frauen und Mädchen bedeutet, wie sie ihre Töchter vor der Genitalverstümmelung schützen können sowie welche medizinische Hilfe und welche rechtlichen Aspekte es gibt.

Das Projekt läuft im Dezember 2018 aus, das entstandene Netzwerk jedoch bleibt. „Es hat sich gelohnt“, sagt Dounia. „Unsere Botschaft ist angekommen. Die Frauen, mit denen wir uns austauschen, sind bereit, mit weiteren Frauen zu sprechen und so die Aufklärung fortzuführen.“



Die Multiplikatorinnen Laila, Binet und Keyria (v. l.) tauschen sich regelmäßig über ihre Arbeit und die Ergebnisse aus.



Foto: Charles Lommodong

ERNÄHRUNG SICHERN – KINDERLEBEN RETTEN

815 Millionen Menschen leiden weltweit an Hunger – das ist jeder 9. Mensch. 20 Millionen sind von Hungersnöten bedroht. Doch der Grundstein für eine gute körperliche und geistige Entwicklung liegt in der richtigen Ernährung schon während der ersten 1.000 Lebenstage eines Kindes. Grund genug, dass wir uns mit speziellen Projekten der Ernährungssicherung annehmen.

Wir von Plan International möchten erreichen, dass alle Kinder – insbesondere Mädchen – lernen, leiten, entscheiden und sich entfalten können. Dies schreibt unsere globale Strategie vor (s. Seite 18), die natürlich auch im Kontext der humanitären Hilfe gilt. Den Hunger zu beenden, bedeutet, das Überleben von Menschen zu sichern – eine Kernaufgabe von humanitärer Hilfe.

PROJEKTE GREIFEN INEINANDER

Auch unsere Arbeit in der Katastrophenvorsorge dient dem Überleben von Kindern und ihren Familien. Ihre Lebensgrundlagen sollen vor den Folgen von Stürmen, Überschwemmungen, Dürren oder Erdbeben geschützt werden. Die Widerstandsfähigkeit unserer Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer zum Beispiel bezogen auf Krankheit oder Mangelernährung wird gestärkt. Vorhaben zur Ernährungssicherung, humanitäre Hilfe sowie präventive Schutzmaßnahmen laufen häufig parallel und greifen ineinander.

Überleben in Südsudan

Um das pure Überleben geht es beispielsweise in Südsudan. Die Menschen im jüngsten Staat der Welt leiden unter der anhaltenden Bürgerkriegssituation. Bei unseren Projekten in dem ostafrikanischen Land unterstützen wir die Vergabe von Nahrungsmitteln, unter anderem im Rahmen eines groß angelegten Not- hilfeprogramms gegen akute Unter- und Mangelernährung in Zusammenarbeit mit institutionellen Gebern und Regierungsbehörden. Doch neben einer solchen kurz- und mittelfristigen Nothilfe geht es bei unseren Projekten um mehr. Wir bereiten die Gemeindemitglieder durch Trainings darauf vor, besser auf Stresssituationen wie ausbleibende Ernten vorbereitet zu sein.

In Südsudan haben beispielsweise Dürreperioden, eine allgemein schlechte Wirtschaftslage sowie die eskalierende Gewalt zu einer Nahrungsmittelknappheit geführt. Das soll sich ändern. Zusammen mit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) organisieren wir landwirtschaftliche Trainings. Sie zielen auf den Anbau von dürreresistenten Agrarpflanzen sowie die Vergabe und Nutzung von passendem Werkzeug für den Anbau ab. Außerdem unterstützen wir Trainings für Mütter für die nährstoffreiche Ernährung ihrer Babys und Kleinkinder.

Grundbedürfnisse in Nigeria decken

Belastende Lebensumstände herrschen auch im Norden Nigerias, in dem die islamistische Miliz Boko Haram mit Terroranschlägen und Entführungen den gesellschaftlichen Zusammenhalt zerstört (s. Seite 11). Zusammen mit dem WFP führen wir ein Ernährungsprojekt in Borno State durch. Das Überleben von 23.000 Kindern unter fünf Jahren sowie schwangeren und stillenden Frauen, die an akuter Mangelernährung und psychosozialen Stress leiden, wird mit dem Vorhaben abgesichert. Es sind Menschen, die in der jetzigen Notsituation keinen Zugang zu Nahrungsmitteln haben. Das Projekt ist eine Kombination aus Nahrungsmittelverteilung und Geldtransfers. Beides dient der Sicherung von Grundbedürfnissen. Das Vorhaben trifft auf großen Zuspruch in der Bevölkerung, denn einerseits wird die Ernährungssituation der Familien verbessert, andererseits können mit den Geldtransfers Schulgeldzahlungen oder der Kauf notwendiger Hygieneartikel flexibel gehandhabt werden.

WISSEN VERMITTELN

Unsere Projekte zur Ernährungssicherung gehen meist über den kurzfristigen Rahmen der humanitären Hilfe hinaus. Sie zielen ebenso darauf ab, Wissen zu vermitteln und Frauen in ihrer Entscheidungsfreiheit zu fördern. Damit knüpfen wir direkt an unsere Strategie und die Aspekte Lernen und Leiten an. Beispielsweise schaffen die Plan-Teams regelmäßig Räume für Diskussionen, um Gesundheits- oder Gleichstellungsthemen zu erörtern. Dabei geht es beispielsweise um die Rollenverteilung im Haushalt, darüber, wer über finanzielle Fragen entscheidet, wer Essen zubereitet oder den Haushalt führt. Mädchen müssen in vielen Familien schon in jungen Jahren bei der Beschaffung von Nahrungsmitteln und Wasser helfen, anstatt in die Schule gehen zu können. Die Reflexion darüber soll zu einem Umdenken beitragen – und vor allem Mädchen dabei unterstützen, die Schule zu besuchen und erfolgreich abzuschließen.

Bildung ist der Schlüssel für Entwicklung. Sie begünstigt die Entscheidungsfreiheit von Frauen und Mädchen, Jungen sowie Männern und somit auch ihr wirtschaftliches Fortkommen, zum Beispiel in Simbabwe.

Gegen Nährstoffmangel in Simbabwe

In einem Ernährungsprojekt, das Plan International zusammen mit dem WFP in dem Land im südlichen Afrika durchführt, sichern wir für mindestens 1.000 besonders arme Haushalte den Zugang zu Nahrungsmitteln. Mit Präventionsmaßnahmen bereiten wir die Teilnehmenden auf klimabedingte Einbrüche in der Landwirtschaft vor und unterstützen den Verkauf von Agrarprodukten durch die Vernetzung mit Märkten. Das sogenannte „Lebensmittel für Vermögenswerte“-Projekt zielt darauf ab, die landwirtschaftlichen Erträge zu erhöhen, die Einbindung von Frauen zu fördern und sie gleichzeitig von typischen Haushaltsaufgaben zu entlasten. Der Bau von Brunnen und Bewässerungssystemen führt nicht nur zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft, sondern auch dazu, dass Frauen und Mädchen keine weiten Strecken mehr zurücklegen müssen, um Wasser zu holen. Dadurch gewinnen sie wertvolle Zeit, um eigene Gärten zu bestellen, Viehzucht zu betreiben oder eben zur Schule zu gehen. Durch den Anbau einer Vielfalt von Nutzpflanzen und Früchten fördern wir parallel die Gesundheit und den Ernährungsstatus der Teilnehmenden. Dies wirkt dem verbreiteten Mikronährstoffmangel entgegen, der die körperliche und geistige Entwicklung einschränkt. Diese Maßnahmen zur Verbesserung des Ernährungsstatus und für ein gesundes Leben laufen unter unserem strategischen Aspekt „sich entfalten“ – beispielsweise auch in El Salvador.

Lebensunterhalt in El Salvador

In den Ländern Mittelamerikas hemmt die verbreitete Gewalt durch rivalisierende Banden und Kartelle eine nachhaltige Entwicklung. Hinzu kommen die Folgen von Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Wirbelstürmen oder Dürren, die zuvor erreichte Entwicklungserfolge zurückwerfen.

In El Salvador unterstützen wir zusammen mit dem WFP über ein humanitäres Hilfsprojekt Familien, die aufgrund von Gewalt ihre Lebensgrundlage verloren haben, ihre Geschäfte nicht mehr öffnen oder ihre Felder nicht mehr bestellen können. Wir von Plan International stellen Nahrungsmittelhilfen über ein Gutscheinsystem bereit und fördern den Aufbau produktiver landwirtschaftlicher Kleinstunternehmen. Die beteiligten Familien sollen künftig wieder selbst ihren Lebensunterhalt absichern und im besten Fall sogar einen Gewinn erwirtschaften können. Damit legen wir auch in diesen Partnergemeinden den Grundstein für ein gesundes Aufwachsen der Kinder.

DER NOTHILFE-FONDS

In Krisensituationen oder akuten Notfällen stellen wir von Plan International schnell und unbürokratisch Mittel für zielgerichtete humanitäre Hilfsmaßnahmen zur Verfügung. Unser Nothilfe-Fonds ist dabei ein wichtiges Instrument. Möchten Sie unsere humanitäre Hilfe zum Beispiel zur Ernährungssicherung unterstützen? Dann spenden Sie bitte an:

Plan International Deutschland e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33HAN
Stichwort: PP Nothilfe-Fonds

„KANN ICH MEINEM PATENKIND EINE EXTRA-SPENDE ZUM BEISPIEL FÜR KLEIDUNG ZUKOMMEN LASSEN?“

„Das ist in der Form nicht möglich“, sagt Frank Schättiger, Leiter unserer Paten- und Spenderbetreuung. „Natürlich können wir den Wunsch nach individueller Unterstützung des Patenkindes nachvollziehen, dieses Vorgehen lässt sich allerdings nicht mit unserem Arbeitsansatz der Hilfe zur Selbsthilfe vereinbaren.“

Direktzahlungen an das Patenkind oder seine Familie erfolgen nicht. Aus unserer langjährigen Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit wissen wir, dass es nicht sinnvoll ist, nur einem einzelnen Kind zu helfen, da das gesamte soziale Umfeld eines Patenkindes mitwachsen muss. Deswegen unterstützen unsere Patinnen und Paten im Rahmen ihrer Patenschaft auch Plans nachhaltige Projektarbeit in den Gemeinden ihrer Patenkinde. Die Gemeindemitglieder – auch die Kinder – nehmen aktiv an den Entwicklungsprozessen teil, gemeinsam organisieren wir die Verbesserungen in ihrem Lebensumfeld. Zum Beispiel beraten wir die Partnergemeinden in landwirtschaftlichen Fragen, errichten Gesundheitsstationen, schaffen durch Aufklärungskampagnen und Schulungen Wissen in den Bereichen Kinderrechte, Bildung, Ernährung, Hygiene oder Familienplanung und setzen uns mit humanitären Hilfsmaßnahmen in Krisen- und Katastrophenfällen ein (s. Seite 14). Davon profitieren immer alle Gemeindemitglieder gleichberechtigt. Wenn ein intensiver Austausch zwischen den Patinnen und Paten sowie den Patenkindfamilien besteht oder sich die Beteiligten bei einem Besuch persönlich kennengelernt haben, ist das Bedürfnis verständlich, ein Patenkind direkt zu fördern. Doch durch eine solche Zahlung würden Abhängigkeiten geschaffen und die Situation würde sich weder langfristig noch nachhaltig verbessern.

Hinzu kommt, dass eine solche Sonderleistung für eine Familie Neid oder Missgunst in der Nachbarschaft hervorrufen kann. Für Gemeindemitglieder erscheint



Stifte und Hefte für honduranische Patenkinde.

eine Extra-Zuwendung nicht transparent, sondern willkürlich. Benachbarte Familien können nicht nachvollziehen, warum eine einzelne Familie bevorzugt wird. Verständlicherweise kommt es in dem Fall zu Misstrauen gegenüber unserem Plan-Team vor Ort. Gerade das Vertrauen in unsere Organisation ist für unsere Arbeit jedoch unerlässlich, um erfolgreich mit allen Gemeindemitgliedern zusammenarbeiten zu können.

In all unseren Veröffentlichungen und auf unseren Internetseiten machen wir deutlich, dass wir Kindern und ihren Familien mit Projekten und nicht mit Direktzahlungen helfen.

WAS HABEN SIE AUF DEM HERZEN?



Frank Schättiger

Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan International beantworten wir umfassend. In unserem Patenforum greift Frank Schättiger, Leiter der Abteilung Paten- und Spenderbetreuung, regelmäßig Anfragen auf. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Patenforum“ an: info@plan.de. Sie erhalten eine Antwort, und Beiträge erscheinen in dieser Rubrik. Weitere Kontaktwege:

zur Paten- und Spenderbetreuung*: +49 (0)40 61140-250
zur Buchhaltung: +49 (0)40 61140-160
zu Projektspenden: +49 (0)40 61140-228
zu Plan in Österreich: +43 (0)1 581080033
zum Plan Shop: +49 (0)40 6366970
www.plan.de und www.plan-international.at
www.facebook.com/PlanDeutschland
www.facebook.com/PlanOesterreich



Dr. Juliane Hilf

DIE OMBUDSFRAU

Falls Patinnen und Paten ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Juliane Hilf als Ombudsfrau von Plan International Deutschland tätig.

Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie per E-Mail an ombudsstelle@plan.de oder telefonisch unter +49 (0)40 61167273.

* Montags bis freitags von 8:30 Uhr bis 19:00 Uhr sind wir für Sie da.

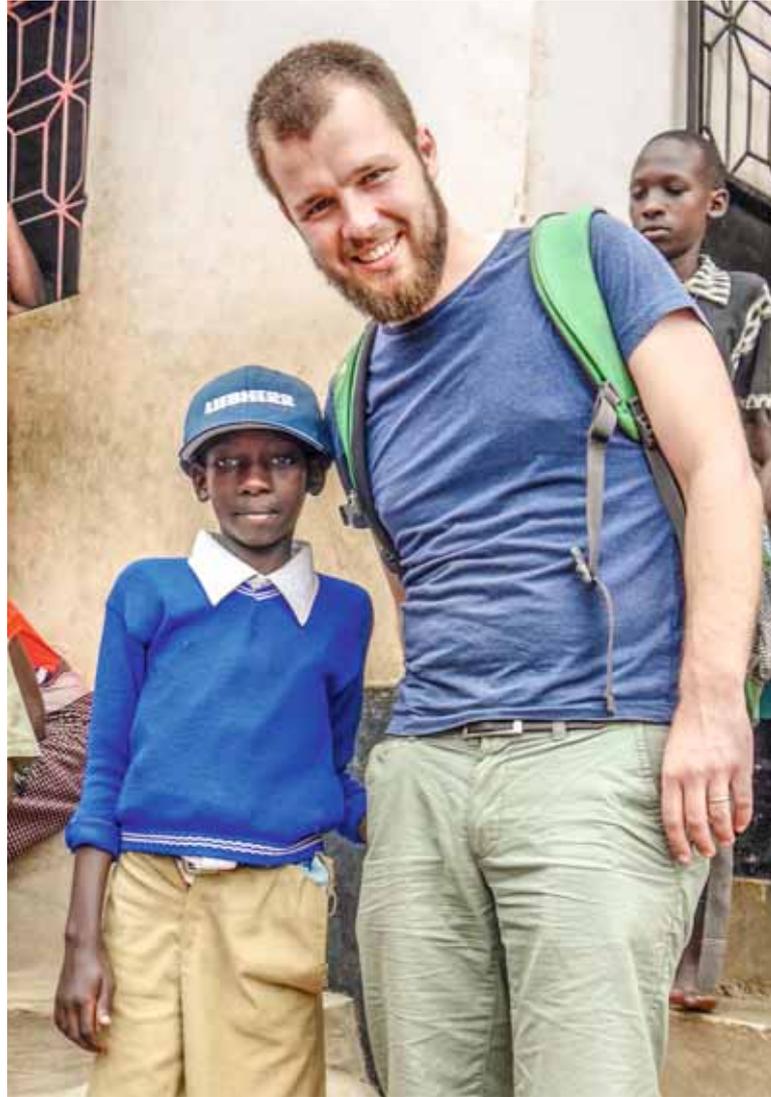
HOCHZEITSREISE ZU REHEMA UND CLEMENT

Frisch verheiratet haben sich Lena und Dieter Mevissen aus dem nordrhein-westfälischen Aachen auf den Weg nach Tansania gemacht, um ihre Patenkinder Rehema und Clement endlich persönlich kennenzulernen. Eine Hochzeitsreise der etwas anderen Art. Unsere engagierten Paten berichten:

„Warum wir unsere Hochzeitsreise nach Tansania gemacht haben? Nach zweieinhalb Jahren Briefen und Päckchen waren wir neugierig auf die neunjährige Rehema, den elfjährigen Clement, ihre Familien und ihr Leben im Norden Tansanias.

Rehemas Familie wohnt in sehr ärmlichen Verhältnissen: Neun Familienmitglieder schlafen zu Hause auf engstem Raum. Als Attraktion der Gemeinde waren wir dort bald umzingelt von Kindern und haben schnell den Überblick verloren, wer die Geschwister, Cousinen und Cousins oder Nachbarskinder sind. Wir saßen gemeinsam vor der Hütte, haben gespielt und gelacht. Warum wir noch keine Kinder hätten, war die wichtigste Frage. Ein paar Tage zuvor hatten wir erfahren, dass Lena in der sechsten Woche schwanger war. Das sollte aber noch unser Geheimnis bleiben.

An Clements Schule begrüßten uns die Kinder mit Liedern und Tänzen. Nur einen Steinwurf entfernt wohnt der Junge. Wir saßen mit seinen Eltern, ihren fünf eigenen plus den Nachbarskindern zusammen.



Dieter Mevissen mit Patenkind Clement (11).

Clement zeigte uns das Memory-Spiel, bedruckt mit Bildern aus unserer Heimat, das wir ihm zu Weihnachten geschenkt hatten. Wie schön, dass ihm und seinen Freunden die kleinen Aufmerksamkeiten sichtlich Spaß machen.

Kindorientierte Gemeindeentwicklung

Hier, in der Gegend um Mwanza am Viktoriasee, setzt sich Plan International seit 27 Jahren für eine Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Kindern und Müttern sowie für frühkindliche Förderung und Bildung ein. Wir besuchten Geburtshäuser und Bildungseinrichtungen und sahen, wo unsere finanzielle Unterstützung ankommt. Durch die großzügigen Spenden unserer Hochzeitsgäste konnten wir auch den Ausbau der Schulen im Umfeld unserer Patenkinder fördern – eine besondere Verbindung zwischen Tansania, unserer Feier und den Gaben unserer Gäste.

Die Erfahrung, Rehema und Clement kennenzulernen, war einmalig und es war sicherlich die schönste Hochzeitsreise, die wir uns hätten wünschen können.“



Fotos: privat

Lena Mevissen mit Patenkind Rehema (9).

PLAN MAXIMIERT PATEN- UND SPENDEN-EINNAHMEN DURCH ÖFFENTLICHE GELDER FÜR DIE KATASTROPHENVORSORGE

Unsere Vision ist eine Welt, in der die Rechte der Kinder geachtet werden und Mädchen gleichberechtigt sind. Konkret wollen wir von Plan International bis 2022 erreichen, dass 100 Millionen Mädchen lernen, leiten, entscheiden und sich entfalten können. Dazu maximieren wir die Wirkung unserer Arbeit mit dem Plan-Effekt – ein fünf strategische Bereiche umfassender Ansatz. Mit konkreten Projektbeispielen stellen wir diesen in einer Serie vor. Teil 2: Plan maximiert Paten- und Spendeneinnahmen durch öffentliche Gelder – zum Beispiel für die Katastrophenvorsorge in Indonesien.

Welche verheerenden Ausmaße Naturkatastrophen haben können, zeigte die jüngste Tsunami-Welle in Sulawesi Ende September. Die indonesische Insel ist zwar kein Plan-Programmgebiet, unsere Fachleute für humanitäre Hilfe sind dennoch vor Ort.

Immer wieder gefährden Erdbeben, Überschwemmungen oder Erdbeben in dem südostasiatischen Land die Erfolge von bereits geleisteter Entwicklungszusammenarbeit. Wir von Plan International gehen im Rahmen unserer Patenschaftsprogramme in Indonesien beispielsweise gegen Gewalt an Kindern und mangelhafte medizinische Versorgung vor. Unsere langfristigen Projekte in ländlichen Regionen ergänzen wir um Aktivitäten zum Katastrophen-, Klima- und Ressourcenschutz.

KINDERFREUNDLICHE STRUKTUREN

Eine Krankenstation einzurichten oder für neue Unterrichtsmaterialien zu sorgen, ist eine überschaubare Aufgabe. Doch einen gesellschaftlichen Wandel anzustoßen, der für ein wirkliches Umdenken bei den

Erwachsenen sorgt – gerade bei den Themen Gewaltfreiheit, Gesundheit oder Hygiene – ist ein langfristiger Prozess. Wir können mit Unterstützung unserer Patinnen und Paten kontinuierlich daran arbeiten. Unsere Förderinnen und Förderer ermöglichen erst die vielfältigen Projekte, die unsere kindorientierte Gemeindeentwicklung und kinderfreundliche Strukturen voranbringen. Die gemeinsamen Aktivitäten sind Voraussetzungen dafür, dass Mädchen und Jungen sicher aufwachsen, sich bestmöglich entwickeln und gleichberechtigt an der Entwicklung ihrer Gemeinde teilhaben können, nicht nur in Indonesien.

Kinderrechte voranbringen

Vielen Menschen ist nicht bekannt, dass Mädchen und Jungen Rechte haben. Sie sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Auch im indonesischen Plan-Programmgebiet Lembata hatten die meisten Kinder bislang kaum die Möglichkeit, mitzuentscheiden. Darüber hinaus gab es keine Mechanismen, um Minderjährige vor Missbrauch – etwa durch ausbeuterische Arbeit – zu schützen. Zusammen mit der Lokalregierung haben wir in den letzten Jahren Maßnahmen für kinderfreundliche Dörfer ergriffen. Mädchen und Jungen konnten beispielsweise an Gemeinderatssitzungen teilnehmen und selbst Themen einbringen, die aus ihrer Sicht wichtig sind, etwa der Einsatz für eine gewaltfreie Umgebung.

Daneben führen wir regelmäßig Aktivitäten für eine bessere Hygiene und Gesundheit durch – neben einer gewaltfreien Kindheit ist dies ein weiteres bislang vernachlässigtes Kinderrecht. Die Plan-Teams organisieren beispielsweise den Aufbau sanitärer Anlagen und informieren bei Schulungen über die Notwendigkeit einer sauberen Umwelt. Unter anderem soll so bis 2019 erreicht werden, dass in unseren Partnergemeinden niemand mehr seine Notdurft unter freiem Himmel verrichten muss, denn das birgt das Risiko der Ausbreitung ansteckender Krankheiten. Gute Hygiene verbessert dagegen den Gesundheitszustand aller Menschen.

Bei all diesen Programmen im Umfeld der Patenkinder ist das deutsche Plan-Büro mit aktuell 6.954 Patenschaften der größte Partner in Indonesien. Aber auch Kanada (4.380), Norwegen (3.327) und die frühere Kolonialmacht Niederlande (2.758) sind wichtige Unterstützer in dem südostasiatischen Land.

Leben in Lembata

Während kinderfreundliche Strukturen allmählich wachsen, gefährden Dürren oder Überschwemmungen die Erfolge unserer nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit. Trotz vieler Fortschritte ergeben sich etwa durch die Folgen des Klimawandels neue Gefahren. Die Küstengebiete laufen Gefahr, durch einen Anstieg des Meeresspiegels dauerhaft überflutet zu werden. Auf diese Herausforderungen, aber auch auf die Folgen von Vulkanausbrüchen, Tsunamis oder Erdbeben, müssen wir die Bevölkerung vorbereiten. Dies können wir mit Unterstützung öffentlicher Geber wie dem Auswärtigen Amt (AA) oder dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) leisten.

KOPPELUNG VON SPENDEN

Diese öffentlichen Geber finanzieren wichtige Projekte im Umfeld unserer indonesischen Partnergemeinden und ergänzen somit unsere Patenschaftsprogramme, zum Beispiel auf dem Gebiet der Katastrophenvorsorge. So können wir uns vor Ort dafür stark machen, dass Kinder und Jugendliche zu Agierenden werden. Sie sollen die nötigen Anpassungen an den Klimawandel in ihrer Region selbst vorantreiben und im Katastrophenfall gemeinsam mit erwachsenen Gemeindemitgliedern schneller reagieren können.

Nachhaltiges Ressourcenmanagement

Neben Lembata unterstützen wir über sich ergänzende Projekte auch Schulen auf der Insel Nagekeo. Mit Unterstützung des AA konnten dort Klassenzimmer saniert und Bildungsangebote zur Katastrophenvorsorge in den Unterricht integriert werden. Dabei wurden Mädchen und Jungen von uns gleichberechtigt angesprochen. Auch Kinder mit Behinderungen oder die Leitung von Jugendgruppen sind regelmäßig eingebunden, sodass bei Katastrophen auf allen Ebenen besser mit lebensbedrohlichen Herausforderungen umgegangen werden kann. Parallel fördern wir ein nachhaltiges Ressourcenmanagement sowie Küstenschutzmaßnahmen, um gegen Flutwellen gewappnet zu sein.

Dazu dient auch ein Handbuch, das durch die Finanzierung von AA sowie BMU entstanden ist und den Gemeinden als Orientierungshilfe zur Verfügung steht. Es unterbreitet Vorschläge dahingehend, wie Katastrophenrisiken bereits bei der Planung von Programmen berücksichtigt werden können und welche Klimaschutzmaßnahmen unterstützt werden sollten. Die Dokumentation begleitet Gemeindemitglieder dabei, Herausforderungen im Katastrophenschutz bewältigen oder schnell humanitäre Hilfe leisten zu können. Denn die ersten Helfenden im Notfall sind immer die Gemeindemitglieder selbst – sie leben an Ort und Stelle.

All diese Aktivitäten sind erst durch die Koppelung von privaten Spenden und Mitteln öffentlicher Geber möglich.

Mehr Wirkung

Wir betonen die Verbindung von privaten Spenden und öffentlicher Kofinanzierung, um noch mehr Wirkung zu erzielen. Jeder privat gespendete Euro maximiert sich durch die Kofinanzierung von öffentlichen Gebern um vier Euro.

Seit einigen Jahren bewerben wir vom deutschen Plan-Büro uns um Mittel institutioneller Geber wie der Bundesrepublik Deutschland oder der Europäischen Union (EU).

Öffentliche Geber finanzieren in der Regel gemeinnützige Projekte, wenn ein Beitrag aus Eigenmitteln geleistet wird. Mit unserer Kampagne „Mehr Wirkung“ riefen wir Patinnen und Paten dazu auf, eine zusätzliche Dauerspende für unseren Wirkungsfonds zu tätigen. Über 16.000 Patinnen und Paten folgen bereits dem Motto „Kleine Spende – Große Wirkung“ und tragen so langfristig dazu bei, dass lebenswichtige Projekte im Umfeld der Patenkinder realisiert werden können. Auch die Spenden in den Mädchen- und den Sonderprojekt-Fonds werden bei der Kofinanzierung genutzt. Die dadurch gesicherten zusätzlichen Projekte führen wir gezielt in den Programmgebieten durch, in denen die Patenkinder und ihre Familien leben – zum Beispiel in Lembata.

DIE FÜNF STRATEGISCHEN SCHRITTE DES PLAN-EFFEKTS:



1. Plan wirkt operativ und strategisch
- 2. Plan maximiert Paten- und Spendeinnahmen durch öffentliche Gelder**

Die Einnahmen aus Patenschaften und Spenden sind die Basis für nachhaltige Gemeindeentwicklung.

Gleichzeitig arbeiten wir eng mit öffentlichen Gebern zusammen, um durch die Verbindung von privaten Spenden und öffentlicher Kofinanzierung die Förderung zu maximieren.

3. Plan fördert Kinder langfristig und nachhaltig
4. Plan stärkt Mädchen und setzt damit Gleichberechtigung um
5. Plan wirkt weltweit

Mehr Informationen zu unserer Strategie finden sich in der Langfassung unseres Jahresberichts. Die PDF-Datei ist online hinterlegt unter:

www.plan.de/transparenz



Foto: Patrick Kaplin

EINEN SCHRITT WEITER MIT GIRLS GET EQUAL

Mit der weltweiten Bewegung **Because I am a Girl** setzten wir uns seit 2012 dafür ein, dass Mädchen ihre Rechte wahrnehmen können. Unser Einsatz für Gleichberechtigung erreicht seit diesem Welt-Mädchentag mit unserer neuen globalen Kampagne **Girls Get Equal** ein höheres Level.



**GIRLS
GET EQUAL**

Die Zeit dafür ist reif: Mädchen und junge Frauen auf der ganzen Welt wollen nicht mehr in

der zweiten Reihe stehen. Sie wehren sich gegen unfaire Behandlung und Diskriminierung. Und bislang ist es auch noch in keinem Land der Welt gelungen, echte Gleichberechtigung zu verwirklichen.

Mit Girls Get Equal wollen wir zusammen mit unseren Förderinnen und Förderern erreichen, dass Mädchen und junge Frauen selbstbestimmt leben und die Welt um sich herum mitgestalten können. Sie sollen als Führungspersönlichkeiten von morgen und aktive Mitglieder der Gesellschaft gestärkt werden, in ihrem Umfeld Verantwortung übernehmen und gesellschaftlichen Wandel selbst umsetzen können.

SIEGE FÜR DIE RECHTE DER MÄDCHEN

Diese Herausforderungen nehmen wir an – und starten mit unseren Erfahrungen, welche wir mit **Because I am a Girl** gewonnen haben. Dank unserer globalen Bewegung erhielten vier Millionen Mädchen eine weiterführende Schulbildung, etwa 400 Millionen Mädchen und Jungen profitieren von neuen Gesetzen zur Gleichberechtigung, die wir bewirken konnten. Auch der Welt-Mädchentag – der „International Day of the Girl Child“ der Vereinten Nationen am 11. Oktober – geht auf Plan International zurück.

In diesem Jahr haben wir die weltweit größte Aktion für die Rechte von Mädchen umgesetzt: Mehr als 1.000 Mädchen übernahmen Schlüsselpositionen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (s. Seite 24).

Parallel startete Girls Get Equal mit einem internationalen Event bereits am 10. Oktober in Brüssel.

Aber auch hierzulande haben wir Siege für die Rechte von Mädchen gefeiert. Einen krönenden Abschluss fand Ende September beispielsweise die Saison 2018 des Barmer Women's Run in Hannover. Die niedersächsische Landeshauptstadt war erstmals Austragungsort der erfolgreichen Frauenlauf-Serie, die seit 2013 für unseren Mädchen-Fonds spendet; über 90.000 Euro seit Beginn unserer Charity-Partnerschaft. Viel Zuspruch bekam auch die Abendveranstaltung „Gespräche zur Internationalen Zusammenarbeit“ am 10. Oktober, zu der wir gemeinsam mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eingeladen hatten, um die politische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in der Entwicklungszusammenarbeit zu diskutieren (s. Seite 26). Die GIZ-Repräsentanz in Berlin war außerdem Teil der bundesweiten Beleuchtungsaktion zum Welt-Mädchentag (s. Seiten 22-23).

Foto: Thomas Trutschel/
photothek.net

Die GIZ-Repräsentanz in Berlin setzt ein leuchtendes Signal für die Rechte von Mädchen. Mit dabei: Wadzanai Motsi-Khatai vom EU-Africa Youth Lab, Plan-Botschafterin Dana Golombek, Dr. Maria Flachsbarth, Parlamentarische Staatssekretärin im BMZ, Plan-Geschäftsführerin Maïke Röttger, die GIZ-Leiterin Karin Kortmann und Moderatorin Tanja Samrotzki (v. l.).

DIE BESTEN LÄNDER FÜR MÄDCHEN, UM POLITIKERIN ZU WERDEN

Auf der ganzen Welt werden Mädchen und junge Frauen von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen – auch dann, wenn es um ihr eigenes Leben geht. Wir von Plan International haben zum Welt-Mädchentag eine Analyse zur Situation der politischen Teilhabe von Mädchen herausgegeben.

Sogar Deutschland, das seit 13 Jahren von einer Frau regiert wird, landet im internationalen Vergleich nur auf Platz 13 und ist damit beim Thema Gleichberechtigung nur Mittelmaß. Die besten Chancen auf eine politische Karriere haben Mädchen in nordischen Ländern wie Island, Norwegen oder Finnland. Am schlechtesten schneiden dagegen afrikanische Länder wie Mali, Tschad oder Guinea ab.

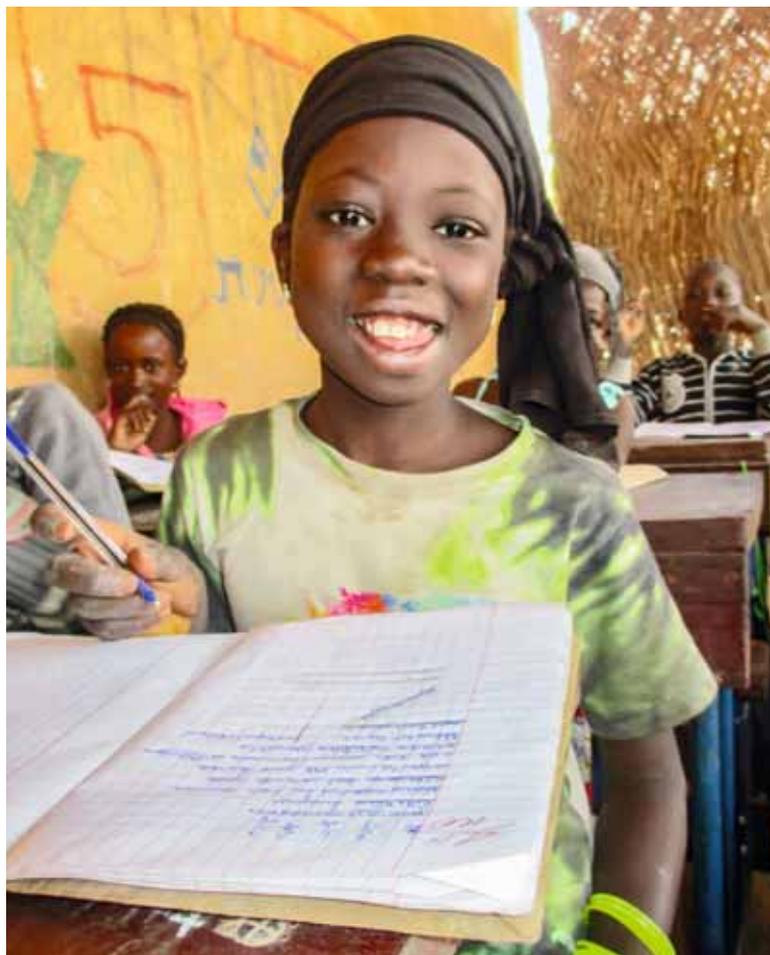
Für die Analyse ließen wir 135 Länder auf Chancen zur politischen Teilhabe von Mädchen untersuchen. Als Indikatoren dienten dabei unter anderem die Zahl weiblicher Abgeordneter im Parlament oder Frauen auf Ministerposten, aber auch soziale Indikatoren wie die Alphabetisierungsrate oder die Verbreitung von häuslicher Gewalt und Frühverheiratung. Mädchen, die Gewalt erleben oder sehr früh verheiratet werden, können häufig ihre Rechte nicht wahrnehmen und sind oft gezwungen, die Schule abzubrechen. Sie müssen erleben, dass ihre Meinung nicht zählt und dass sie nicht selbst über ihr Leben bestimmen können.

UNTERSCHÄTZT, AUSGEBREMST, ÜBERGANGEN

„Mädchen und Frauen stellen die Hälfte der Weltbevölkerung, aber sie werden ständig unterschätzt, ausgebremst und übergangen. Wenn wir Gleichberechtigung erreichen wollen, müssen wir uns dafür stark machen, dass Mädchen und Frauen auf der ganzen Welt an allen Entscheidungsprozessen beteiligt werden und aktiv mitbestimmen können“, fordert Maike Röttger, Vorsitzende der Geschäftsführung von Plan International Deutschland.

Besonders schlecht sind die Bedingungen für Mädchen zum Beispiel in Mali. Eine sehr niedrige Alphabetisierungsrate und besonders viele Kinderehen führen dazu, dass sie so gut wie kein Gehör finden. 39 Prozent der Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren sind bereits verheiratet. Auch in der Politik sind Frauen kaum vertreten. Zwar wurde Mali 2011 ein Jahr lang von einer Frau regiert, doch nur 9 Prozent der Parlamentssitze besetzen Frauen.

„Mit überwiegend männlichen Regierungsvertretern werden wir es nicht schaffen, die Probleme zu lösen, mit denen Mädchen und Frauen zu kämpfen haben“, sagt Maike Röttger. „Wir müssen eine paritätische Besetzung der Parlamente erreichen.“



Politische Teilhabe muss ein Kernziel der Bundesregierung werden – sowohl für Deutschland selbst als auch in der Entwicklungszusammenarbeit.“

Dass es auch in Deutschland noch keine echte Chancengleichheit gibt, hat laut Analyse verschiedene Gründe: ungleiche Macht- und Entscheidungsstrukturen, die schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie ungleiche Bezahlung wirken sich zum Beispiel negativ auf gleichberechtigte Teilhabe aus. Politikerinnen werden in deutschen Medien zudem häufig marginalisiert und trivialisiert. Etwa indem der Fokus in der Berichterstattung auf Äußerlichkeiten anstatt auf ihre Arbeit gelegt wird.

Hintergründe zu unserem Engagement für Gleichberechtigung finden Sie online unter

WWW.PLAN.DE/GIRLSGETEQUAL





Foto: Plan-AG Heilbronn

Das historische Rathaus Heilbronn in Baden-Württemberg leuchtete in diesem Jahr erstmals am Welt-Mädchentag.

BUNTES PROGRAMM ZUM WELT-MÄDCHENTAG

Flagge zeigen für die Rechte der Mädchen – daran beteiligten sich rund um den Welt-Mädchentag auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Städte und Gemeinden. Hinter vielen aufsehenerregenden Aktionen am 11. Oktober steckten unsere Ehrenamtlichen.

Bundesweit leuchteten in mehr als 30 Städten und Gemeinden über 60 markante Bauwerke und Wahrzeichen – wie Rathäuser, Schlösser, Kirchen, Fernsehtürme, Museen oder Brunnen – in einem kräftigen Magenta. Allen voran die Plan-Aktionsgruppen, aber auch Gleichstellungsbüros, städtische Arbeitskreise, Schulen, Vereine, Verbände sowie Unternehmen setzten mit den Beleuchtungen ein deutliches Signal für die Rechte von Mädchen. Noch bevor mit dem Einbruch der Dämmerung gegen 19 Uhr die Lichter aufflammten, informierten die Aktionsgruppenmitglieder vielerorts den ganzen Tag lang über die Arbeit von Plan International; andere hatten Benefizaktionen gestartet, um auf die Benachteiligung von Mädchen aufmerksam zu machen.

„Nur wenn Mädchen überall die gleichen Chancen haben wie Jungen, hat unsere Welt eine Zukunft. Bis dahin müssen wir noch viel Überzeugungsarbeit leisten“, erklärt Maïke Röttger, Vorsitzende der Geschäftsführung von Plan International Deutschland, die Hintergründe des Welt-Mädchentags. „Mit unserer Beleuchtungsaktion wollen wir darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, dass auch Mädchen und junge Frauen führende Rollen übernehmen und mitmischen in allen Bereichen, die sie betreffen. In Deutschland – überall auf der Welt. Denn Gleichberechtigung trägt zur nachhaltigen Bekämpfung von Armut bei.“



Foto: Ines Dähnert

Schon tagsüber erinnerten vielerorts Banner und geschmückte Info-Tische an den Welt-Mädchentag wie hier an der Seebücke im mecklenburg-vorpommerschen Sellin.

FARBE BEKENNEN FÜR DIE RECHTE VON MÄDCHEN

Die Vereinten Nationen (UN) riefen den Welt-Mädchentag am 11. Oktober auf Initiative von Plan International aus. Seit 2012 setzen wir vor allem an diesem Tag Zeichen für bessere Chancen von Mädchen. In Augsburg, Brühl, Hildesheim, Kassel, Köln, Lübeck, Trier, Wilhelmshaven und Wuppertal organisierten die Aktionsgruppen Benefizkonzerte sowie themenbezogene Filmvorführungen und Informationsveranstaltungen. Die AGs Düsseldorf, Hildesheim, Hötter/Holzminden und Vorpommern/Rügen konnten Bäckereien sowie Cafés für Aktionen zum



Foto: Stefanie Eckhoff

Neben Bérengère, Amélie, Louise und Fatma (v. l.) im niedersächsischen Celle engagierten sich auch anderswo hunderte Ehrenamtliche zum Welt-Mädchentag.

Welt-Mädchentag in insgesamt über 30 Filialen gewinnen. Während in den Küchen frische Backwaren aus den Öfen kamen, machten die Ehrenamtlichen vorne mit Transparenten und an Info-Ständen auf die Situation von Mädchen aufmerksam. An einem Strang mit Schulen zogen in Sachen Chancengleichheit die AGs Essen, Göttingen, Pforzheim, Waldshut/Tiengen und Wilhelmshaven, während

sich unsere Ehrenamtlichen in Berlin, Brühl, Frankfurt, Mönchengladbach und Potsdam bei Aktionstagen für Mädchen engagierten. Sie beteiligten sich mit Gesprächsrunden, Workshops oder Jugendtrainings: Überall waren Spaß und Girl Power dabei.

Den kurzweiligen Veranstaltungen am Tage folgten die bewegenden Lichtaktionen am Abend. Die jeweiligen Oberbürgermeister ließen es sich nicht nehmen, eigenhändig die Beleuchtung des Regierungspräsidiums in Darmstadt sowie

des historischen Rathauses in Heilbronn vorzunehmen. In Heilbronn informierte zudem die örtliche Plan-Aktionsgruppe gemeinsam mit der Leitstelle

zur Gleichstellung der Frau, dem Arbeitskreis Mädchen sowie dem Jugendgemeinderat vor einer beeindruckenden Kulisse über ihre Arbeit für Mädchen und junge Frauen; sie kamen mit den Passanten ins Gespräch.

Die Hugenottenkirche in Erlangen wurde nicht nur in Magenta angestrahlt, sondern auch in gleicher Farbe „eingekleidet“ – mit über 150 Metern zusammengebundener Fan-Schals.

Auch sportlich ging es für Mädchen an den Start: Die Fußballerinnen des Clubs Turbine Potsdam führten ihren schon traditionellen Welt-Mädchenfußballtag durch und Boxweltmeisterin und Plan-Patin Ina Menzer hielt in Mönchengladbach ein Box-Training ab.

In Luxemburg und Österreich wurde der Welt-Mädchentag zum Anlass für viele leuchtende Signale für Mädchen genommen. So erstrahlten, begleitet von Aktionen und Informationsveranstaltungen, das Luxemburger Rathaus sowie über ein Dutzend Gebäude und Wahrzeichen in Graz, Linz, Salzburg und Wien.

„Wir sind begeistert, dass zum Welt-Mädchentag auch dieses Jahr wieder so viele Städte und Gemeinden gemeinsam mit uns Farbe zeigten für die Rechte von Mädchen“, sagt Maïke Röttger. „Unser besonderer Dank gilt unseren lokalen und ehrenamtlichen Aktionsgruppen. Wir sind sehr beeindruckt, was sie in ihren Heimatstädten bewegt haben.“



Foto: Bettina Strobl

Wiener Wahrzeichen und erstmals dabei: Das Prater-Riesenrad erstrahlt in Magenta.



Foto: Jéanine Hirschburger

In Reutlingen leuchtete die Stadthalle.

Die schönsten Fotos vom Welt-Mädchentag online: <https://weltmaedchentag.plan-aktionsgruppen.de>



GEMEINSAM MEHR ERREICHEN: MACHEN SIE MIT!

Rund 100 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Unterstützung. Informationen darüber, wie und wo Sie mitmachen können, finden Sie online auf www.plan.de unter „Engagieren/Für Aktionsgruppen“.

Gibt es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe? Dann gründen Sie selbst eine! Wenden Sie sich einfach an Helge Ludwig, den Aktionsgruppenkoordinator im Hamburger Plan-Büro, Telefon +49 (0)40 61140-158, E-Mail: helge.ludwig@plan.de. Auch in Österreich gibt es Aktionsgruppen, über die Bettina Strobl im Wiener Plan-Büro informiert, Tel: +43 (0)1 5810800-33, E-Mail: info@plan-international.at

Originelle Aktionen

Möchten Sie mehr über das ehrenamtliche Engagement unserer Aktionsgruppen, ihre wertvolle Arbeit für Plan International und aktuelle Termine wissen? Dann schauen Sie online auf: www.plan-aktionsgruppen.de



Foto: Inga Kjer/photothek.net

Bei der Takeover-Aktion zum Welt-Mädchentag übernahm die Plan-Aktivistin Celina Kühl (21) das Bundesfinanzministerium von Olaf Scholz.

PLAN-AKTIVISTIN WIRD ERSTE CHEFIN DES BUNDESFINANZMINISTERIUMS

Es war die größte globale Aktion für die Rechte von Mädchen, die es je gab: Mehr als 1.000 Mädchen auf der ganzen Welt übernahmen auf Initiative von Plan International einen Tag lang Führungspositionen in Politik und Wirtschaft. Anlässlich des Welt-Mädchentags am 11. Oktober haben wir mit dem Takeover ein Zeichen für Gleichberechtigung gesetzt.

Denn noch immer sind Frauen in politischen Ämtern und Schlüsselpositionen unterrepräsentiert. Für Deutschland übernahm die 21-jährige Celina Kühl symbolisch die Geschäfte des Bundesfinanzministers Olaf Scholz in Berlin – und war somit die erste deutsche Finanzministerin. Im Plan Post-Interview verrät die Studentin aus Niedersachsen, die sich in unserem Jugendbeirat engagiert, wie es ihr dabei erging.

NOCH NICHT GLEICHBERECHTIGT

Wie war die Zusammenkunft mit Olaf Scholz?

Celina Kühl: Zuerst war ich beim Staatssekretär Wolfgang Schmidt, wir haben uns über Entwicklungsfinanzierung unterhalten. Es gab ein Treffen mit zwei Referatsleiterinnen, bei dem wir uns über Chancengleichheit und Rollenbilder ausgetauscht haben. Zum Abschluss sind wir ins Büro von Herrn Scholz gegangen, er hat sich viel Zeit genommen.

Welche Gespräche gab es?

Ich habe Herrn Scholz gefragt, was man tun müsste, um in Deutschland Finanzministerin zu werden – bisher ist es ja keiner Frau gelungen. Er sagte, Engagement sei wichtig, da werde man nicht reinbefördert. Man sollte gelassen rangehen, aber dranbleiben. Wir

sprachen über Gleichberechtigung, und dass wir auf einem guten Weg seien, aber noch lange nicht am Ziel. Dann hat er gesagt, dass es ihn beeindruckt, dass ich da jetzt sitze. Und dass es schön ist, wenn Menschen nicht nur an sich selbst, sondern auch an andere denken.

Warum wolltest du in das Finanzministerium?

Der Finanzminister entscheidet, wie viel Geld wohin geht. Wenn man sich bei ihm für ein Thema starkmacht, kann er dazu beitragen, es umzusetzen. Die Idee kam nicht allein von mir, wir haben das als Plan-Jugendbeirat gemeinsam entschieden.

Wie fiel die Wahl auf dich als erste Bundesfinanzministerin?

Auch das haben wir Jugendlichen im Beirat ausgemacht: Mit einem Bewerbungsvideo konnten die jeweiligen Ziele erklärt werden und, wie diese im Finanzministerium vermittelt werden würden. Ich habe zum Beispiel argumentiert, dass Jugendliche an Entscheidungsprozessen beteiligt werden sollten, die sie betreffen.

Welche Eindrücke konntest du noch in Berlin sammeln?

Die Erkenntnis, dass sich Frauen mehr zutrauen sollten. Während Männer erklären: Ich bin perfekt für den Job, prüfen wir uns lieber zigmal, anstatt einfach zu sagen: Ich kann das, ich will das und dann mach' ich das jetzt! Der Takeover von Plan International war für mich eine große Herausforderung, die ebenso hätte schiefgehen können. Aber es hat mich weitergebracht – vor allem persönlich. Es ist cool, wenn man gehört wird. Diese Aufmerksamkeit gilt nicht nur mir, sondern all den Mädchen, denen Bildung abgesprochen wird und die viel zu früh verheiratet werden, weil sie Kinder kriegen sollen.



Foto: Bastian Bornegard

Tänze vom Altiplano, dem Hochland Südamerikas, zum 25-jährigen Bestehen der Plan-AG im Frankfurter Römer.

AKTIONSGRUPPEN-JUBILÄUM AM MAIN

Stellen Sie sich vor: Ihr einst fünfjähriges Patenkind wird plötzlich 30. So lange gibt es schon die 1993 gegründete Plan-Aktionsgruppe Frankfurt/Main. Bei durchschnittlich acht aktiven Mitgliedern ergibt das ein bemerkenswertes ehrenamtliches Engagement von 200 Jahren – und unzählige lächelnde Kinder.

Besonderer Einsatz rechtfertigt eine besondere Würdigung. Das dachte sich auch der Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann und lud die Mitglieder unserer ältesten AG mit weiteren Ehrengästen zur Feier ihres 25-jährigen Bestehens in den Kaisersaal des Frankfurter Römers ein. Der Andrang war groß – nicht nur wegen des ehrwürdigen Veranstaltungsortes, sondern vor allem aufgrund der großartigen ehrenamtlichen Arbeit der AG, die ihr über die Jahre viel Anerkennung eingebracht hat.

Am Festtag, dem 7.9.2018, sorgten denn auch die Tänzerinnen und Tänzer des bolivianisch-deutschen Kulturvereins Puerta del Sol für einen stimmungsvollen und passenden Rahmen. Denn die Eheleute Antje Arold-Hahn und Manfred Hahn, Gründer der AG Frankfurt, hatten immer eine enge Verbindung zur Region des südamerikanischen Altiplano.

Stadtrat Claus Möbius dankte allen Mitgliedern für ihr Engagement, dies sei typisch für die hessische Bürgerstadt. Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan International Deutschland, betonte: „Unsere erfolgreiche Entwicklung war nur dank solch uneigennütziger Unterstützung möglich. Ich möchte alle ermuntern, sich weiterhin als Botschafterinnen und Botschafter des nachhaltigen Wandels zu betätigen.“

Dr. Sascha Raabe (MdB) lobte in seinem Vortrag Plans wirksame Entwicklungszusammenarbeit sowie das bürgerschaftliche Engagement der AGs.

POSTKARTE GEGEN KINDERARBEIT!

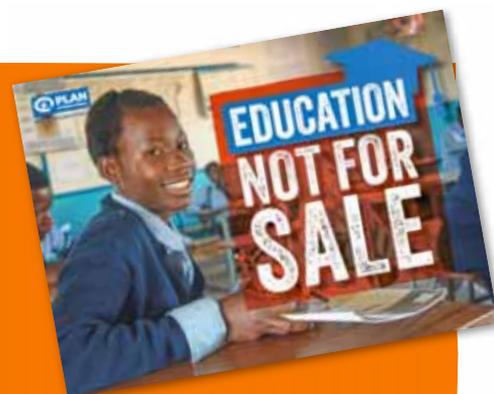
152 Millionen Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 17 Jahren sind weltweit von Kinderarbeit betroffen. Diese jungen Menschen können oft ihr Recht auf Bildung nicht wahrnehmen, Zukunftschancen schwinden – mit schwerwiegenden psychischen und physischen Folgen.

Das muss sich ändern! Mit der Aktion „Education – Not For Sale“ fordert der Plan-Jugendbeirat die deutsche Politik dazu auf, sich gegen Kinderarbeit einzusetzen.

Einfach mitmachen

Wie das geht? Rasch die Postkarte in der Heftmitte unterschreiben, frankieren und an Plan International schicken. So wird Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller (s. Seite 28) dazu aufgefordert, verbindliche Regeln zum Schutz der Kinderrechte für Unternehmen zu verabschieden und sich international für Armutsbekämpfung und Bildung einzusetzen.

Alle Postkarten sammeln wir im Plan-Büro und überreichen sie dem Entwicklungsminister. Jede Postkarte zählt! Weitere Infos zur Aktion: www.plan.de/jugend





Fotos: Thomas Trutschel/phototek.net

DIE ZUKUNFT IN UNSERE HÄNDE

Wie können Jugendliche – insbesondere Mädchen – darin unterstützt werden, ihr Recht auf politische Teilhabe wahrzunehmen? Das war Thema der viel beachteten Abendveranstaltung „Gespräche zur Internationalen Zusammenarbeit“ in Berlin, bei der auch Paula aus dem Plan-Jugendbeirat mitdiskutierte.

Die Entwicklungsberaterin Wadzanai Motsi-Khatai aus Simbabwe informierte Dr. Maria Flachsbarth, Parlamentarische Staatssekretärin (BMZ, 2. v. l.), Dana Golombek, Schauspielerin und Plan-Botschafterin (links), sowie Moderatorin Tanja Samrotzki über die Gleichstellungswünsche vieler Jugendlicher in Afrika.

Wir von Plan International verstehen die gleichberechtigte Teilhabe von Mädchen und Jungen als Auftrag für unsere Programme. Wir machen uns dafür stark, dass bis 2022 100 Millionen Mädchen lernen, leiten, entscheiden und sich entfalten können – auch hierzulande. Und die 17-jährige Paula aus Hamburg ist bereits eine dieser jungen selbstbewussten Frauen. Welche Schritte jedoch nötig sind auf dem Weg zu echter Gleichberechtigung und aktiver Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in der Entwicklungszusammenarbeit – darüber sprach Paula mit Dr. Maria Flachsbarth, Parlamentarische Staatssekretärin aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), sowie Dana Golombek, Schauspielerin und Plan-Botschafterin. Sie tauschten sich aus Anlass des Welt-Mädchentags aus (s. Seite 20), und das stimmungsvolle Forum dafür war eine gemeinsame Veranstaltung mit unserem Kooperationspartner, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), in deren Repräsentanz in Berlin.

FORDERUNGEN UMSETZEN

Die Gesprächspartnerinnen deckten Defizite auf, die weit über die Grenzen Deutschlands hinausreichen. In Afrika gebe es beispielsweise viele junge Frauen, die sich darauf freuen, ihren Kontinent zu verändern und gleichberechtigt zu gestalten. Doch dazu müssten den Jugendlichen nicht nur Räume gegeben, sondern auch ihre Stimmen gehört werden, schilderte Wadzanai Motsi-Khatai (30) aus Simbabwe ihre Erfahrungen. „Entscheiderinnen und Entscheider müssen uns – die jüngere Generation – anhören und unsere Forderungen umsetzen“, betonte die Entwicklungsberaterin.

„Mich hat am meisten beeindruckt, wie einig wir uns eigentlich alle sind, dass Jugendpartizipation ein sehr großes und wichtiges Thema ist, wofür wir unbedingt feste Strukturen und Rahmenbedingungen schaffen müssen“, sagt Paula über die Veranstaltung. „Mit gebündelter Kraft sollten wir da etwas ganz Großes bewegen können. Und an diesem Abend wurden mir einige Türen geöffnet, um dies verstärkt zu tun.“

Niemanden ausschließen

Das Recht auf Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben und die Agenda 2030 sieht vor, dass niemand von Entwicklungsprozessen ausgeschlossen werden darf. Kinder und Jugendliche können und müssen eine entscheidende Rolle dabei spielen, soziale Ungleichheit zu bekämpfen und Gleichberechtigung zu erreichen. Doch zwischen Theorie und Praxis liegen weiterhin Welten und für Paula wird dies zum Ansporn, um in ihrer Rolle als Plan-Jugendbeiratsmitglied weiterzumachen: „Ich werde mich mit der Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth, weiteren Politikerinnen und Politikern sowie Nichtregierungsorganisationen treffen. Wir müssen einen Plan entwickeln, wie feste Strukturen für die Jugendpartizipation geschaffen werden können.“



Paula aus dem Plan-Jugendbeirat schaltete sich in die Diskussion ein.

Mehr Informationen zum Plan-Jugendbeirat und seiner partizipativen Arbeit im Internet: www.plan.de/jugend



DER LEAD-FONDS

Die Plan-Programmarbeit zum Thema „Leiten“ wird aus dem „Lead“-Fonds finanziert, den die Stiftung Hilfe mit Plan aufgesetzt hat. Zustiftungen in diesen Fonds helfen dabei, dass zukünftig mehr Mädchen und junge Frauen führende Rollen in Politik, Wirtschaft sowie Gesellschaft übernehmen und „leiten“ können. Unterstützerinnen und Unterstützer haben zudem die Möglichkeit, sich mit symbolischen Briefumschlägen zu verewigen. Diese werden im neuen „Haus der Patenschaften“ dauerhaft zu sehen sein. Mehr Informationen zum Briefumschlag im Internet: www.haus-der-patenschaften.de

WIR MACHEN MIT



Christopher Bernhard

Christopher Bernhard, Mitarbeiter im Plan-Team

„Ich habe mich dafür entschieden, mich mit einem Umschlag für unseren Lead-Fonds zu engagieren, da ich finde, dass Mädchen das gleiche Anrecht auf Bildung haben wie Jungen. Mit meiner Zustiftung möchte ich dies unterstützen.“



Foto: CDU Rheinland-Pfalz

Julia Klöckner,
ehrenamtliches
Kuratoriumsmitglied
bei Plan International
Deutschland

Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft

„Nachhaltige Entwicklung gibt es nur, wenn Mädchen und junge Frauen ihr Potenzial ausschöpfen können und an Entscheidungsprozessen beteiligt werden – egal ob in der Familie, der Gemeinschaft oder auf nationaler Ebene. Die Mädchen wissen selbst am besten, welche Hindernisse ihnen im Weg stehen und was dagegen getan werden kann. Der Lead-Fonds gibt ihnen eine Stimme.“



Foto der Plan-AG Köln.

Plan-Aktionsgruppe Köln

„Wir wollen ein Signal setzen, dass viel mehr Mädchen und junge Frauen weltweit führende Rollen übernehmen. Sie sollen wissen, dass wir an ihrer Seite sind. Deshalb unterstützen wir die Idee.“



Foto: Mariske Viergever

Stiftung Hilfe mit Plan

WERTE, DIE BLEIBEN

Was möchte ich als Lebenswerk hinterlassen? Wie kann ich mit meinem Erbe Gutes tun? Kann ich mein Patenkind im Testament bedenken? Viele Patinnen und Paten, die Plan International lange verbunden sind, wünschen sich eine individuelle Beratung rund um diese und andere Fragen zum Thema Erben und Vererben.

Dafür ist die Stiftung Hilfe mit Plan die richtige Ansprechpartnerin. In Kooperation mit den Rechtsanwältinnen des Stiftungszentrum.law in München bieten wir eine unverbindliche und kompetente Beratung an. Ein persönliches Gespräch, ganz nach Ihren Wünschen, kann Klarheit schaffen. Warum ist das so wichtig? Die Erfahrung zeigt, dass Testamente oft unklar formuliert oder gar unwirksam sind. Vielen ist zudem nicht bekannt, dass für die Zuwendung an eine gemeinnützige Organisation wie die Stiftung Hilfe mit Plan keine Erbschaftssteuer anfällt. Das Erbe oder Vermächtnis kommt also dem wohlthätigen Zweck vollständig zugute.

Eine Orientierung bietet die Broschüre „Engagement in Ihrem Sinne“, die bei der Stiftung Hilfe mit Plan kostenlos angefordert werden kann. Oder lesen Sie wertvolle Informationen online nach: www.plan.de/stiftung/vererben

Kathrin Hartkopf, Geschäftsführerin der Stiftung Hilfe mit Plan, und ihr Team sind telefonisch erreichbar unter +49 (0)40 61140-260 oder per E-Mail: info@stiftung-hilfe-mit-plan.de

WOLLEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN?

Alle Zustiftungen in den Lead-Fonds sind steuerlich absetzbar und nur über das folgende Konto mit diesen Angaben möglich:

Stiftung Hilfe mit Plan
Verwendungszweck 1: Haus der Patenschaften/Zustiftung
Verwendungszweck 2: Name und Adresse des Zustifters/der Zustifterin
IBAN: DE65 7002 0500 0008 8757 14
Bank für Sozialwirtschaft München
BIC: BFSWDE33MUE



ULRICH WICKERT RÜCKT KINDER IN DEN FOKUS

Ausgezeichnete Journalistinnen und Journalisten, tolle Projekte und jede Menge gute Stimmung: Bei der siebten Verleihung des Ulrich Wickert Preises für Kinderrechte siegten vor allem benachteiligte Mädchen und Jungen, deren Schicksal in den Fokus gerückt wurde.

Sprinterin und Plan-Patin Verena Sailer (2. v. r.) überreichte den Sonderpreis für die Medienarbeit von Jugendlichen mit Moderatorin Annika Zimmermann an Paola und Jhordan aus Bolivien. Sie brachten Ulrich Wickert einen Poncho mit.

Ein Spätsommerabend in Berlin – und unter der Kuppel der „Bar jeder Vernunft“ fieberte das Publikum mit den Nominierten mit. Im Theaterzelt aus der Jugendstilzeit wurden Ende September nicht nur vier herausragende Medienbeiträge mit dem Journalistenpreis der Ulrich Wickert Stiftung prämiert, sondern auch das Engagement vieler ehrenamtlicher Unterstützender als Plan-Leuchttürme gewürdigt. Moderatorin Annika Zimmermann führte mit viel Charme durch den stimmungsvollen Abend, zu dessen Auftakt die erste Auszeichnung an Sabine Bohland ging. Die Leiterin des ARD-Fernsehstudios Nairobi überzeugte mit ihrem Weltspiegel-Beitrag „Die Perlenmädchen von Kenia“, in dem sie einfühlsam die Frühverheiratung und den sexuellen Missbrauch von Samburu-Mädchen illustriert. „Eine Geschichte, die unglaublich erscheint“, zeigte sich Ulrich Wickert bewegt.

Starke Stimmen für Kinderrechte

Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller überreichte den Peter Scholl-Latour Preis an Claas Relotius. In seiner Spiegel-Reportage „Löwenjungen“ berichtete der Journalist über zwei irakische Jungen, die von der Organisation „Islamischer Staat“

verschleppt, gefoltert und zu Selbstmordattentätern gemacht wurden. „Kindern gehört die Zukunft – aber ohne Rechte nehmen wir ihnen ihre Zukunft“, betonte Dr. Gerd Müller in seinem Grußwort. „Kinder leiden oft ein Leben lang unter Angriffen, Verletzungen und

Gewalt. Der Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte zeichnet journalistische Beiträge aus, die genau hinsehen.“

Anuradha Nagaraj, Korrespondentin der Thomson Reuters Foundation, erhielt den Preis International für ihren Online-Beitrag über ein indisches Mädchen, das für sieben US-Dollar als Dienstmädchen verkauft wurde.

Den Sonderpreis für die Medienarbeit von Jugendlichen konnten Paola (16) und Jhordan (18) für ihr Radioprogramm „Rincón Juvenil“ (Jugendecke) gegen sexuelle Gewalt entgegennehmen. Das Duo aus Bolivien überraschte Ulrich Wickert mit einem traditionellen Gewand aus ihrer Heimatregion Tarija.

Um bei den Kinderrechten genauer hinzusehen, bot der Abend einen eindrucksvollen Rahmen. Verdient bekamen die Sängerinnen Kat Wulff und Annette Postel viel Applaus für ihre Auftritte, mit denen sie zu einer unterhaltsamen und verbindenden Veranstaltung beitrugen. „Ein voller Erfolg“, befand das begeisterte Publikum, zu dem engagierte Patinnen und Paten, Vertreterinnen und Vertreter aus Medien, Politik und Wirtschaft sowie ehrenamtliche Fördermitglieder gehörten. Für den diesjährigen Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte, der in vier Sparten mit je 6.000 Euro dotiert ist, wurden 95 Medienbeiträge aus 20 Ländern eingereicht.



Sängerin Kat Wulff und ihre Musiker verzauberten das Publikum.



Die Schülerinnen Jana und Lena (links) sowie die Lehrerin Birgit Küsters (rechts) wurden für ihr Engagement für Plan International geehrt.

Mehr Fotos von der Verleihung des Ulrich Wickert Preises für Kinderrechte 2018 sowie Videos zu den Siegerinnen und Siegern finden Sie online: www.plan.de/uwp2018



PLAN ZEIGTE FLAGGE IM BERLINER OLYMPIASTADION

Um Medaillen zu gewinnen, brauchen Athletinnen und Athleten Selbstvertrauen und Willensstärke, sie bauen auf Fairness und Teamgeist. Werte, die auch wir in unserer Projektarbeit teilen. Im August gab es gleich zwei fantastische Gelegenheiten, um gemeinsam für die Rechte von Kindern an den Start zu gehen.

Zwei Leichtathletik-Großevents in Berlin, zweimal viel Aufmerksamkeit für unser Projekt „Wasser für Schulen und Gemeinden in Ghana“. Sowohl während der Europameisterschaft 2018, als auch des Internationalen Stadionfestes ISTAF setzten sich unsere Plan-Botschafterinnen und -Botschafter für Kinder in Entwicklungsländern ein. Über gemeinsame Aktionen wurden am Rande der prominent besetzten Sportveranstaltungen Spenden generiert, die in unser Wasser-Projekt fließen. Zum Beispiel über eine vergünstigte Plan-FanCard-Aktion zur EM Berlin. Für 5 Euro konnten sich Kinder und Jugendliche Top-Athletinnen und -Athleten ansehen – und gleichzeitig Gutes tun. Denn 50 Prozent des Kaufpreises der Plan-FanCard gingen an das Ghana-Projekt, mit dem wir 15.600 Gemeindemitgliedern in dem westafrikanischen Land zu sauberem Wasser verhelfen.

Ausnahme-Sprinterin Gina Lückenkemper, die bei der EM Silber über 100 Meter im Einzel und mit der Staffel Bronze sowie beim ISTAF Bronze im Einzel und Gold mit der Staffel gewann, kann dieses Anliegen mit persönlichen Erfahrungen unterstützen – sie besuchte in der Projektregion ihr Patenkind Anabella. „Mich hat das Wasser-Projekt von Plan International in Ghana sehr beeindruckt“, sagt die Plan-Patin. „Vor allem Mädchen sind dafür verantwortlich, dass immer genug Wasser für die Familien zur Verfügung



„Berlino“ war bei den Leichtathletik-Veranstaltungen in der Hauptstadt im Dauereinsatz. Das „Berlin 2018“-Mascottchen übernahm zuvor von Maike Röttger, Vorsitzende der Geschäftsführung von Plan International Deutschland, einen symbolischen Staffelstab für Kinderrechte sowie unseren „Kinder brauchen Fans!“-Schal.

steht. Dafür sind sie oft viele Stunden am Tag unterwegs und können nicht zur Schule gehen. Durch den Bau von Brunnen direkt in den Gemeinden haben die Mädchen wieder Zeit, den Unterricht zu besuchen. Das ist entscheidend, denn Bildung ist die Basis für ein selbstbestimmtes Leben.“

LÄUFERINNEN UND LÄUFER AUF DER ZIELGERADEN FÜR PLAN

Zahlreiche Läuferinnen und Läufer sorgten auch 2018 für großartige gemeinsame Erfolge. Beim „S 25“ in Berlin (vormals „BIG 25“) spendeten im April beispielsweise die Teilnehmerinnen und Teilnehmer rund 11.154 Euro zugunsten unseres Projektes „Wasser für Schulen und Gemeinden“ in Ghana, indem sie auf der Zielgeraden durch das Plan-Spendentor im Berliner Olympiastadion liefen. Zudem zeigten mehrere Tausend Läuferinnen und Läufer bei der „Urban Trail“-Laufserie großen Einsatz und trugen volle Wasserkanister über einen Teil der Laufstrecke. So konnten wir darauf aufmerksam machen, dass vor allem Mädchen und Frauen in Afrika und Asien durchschnittlich sechs Kilometer laufen müssen, um Wasser für ihre Familien zu holen. Wir bekamen viel Zuspruch für die Aktionen, die auch dank unserer Aktionsgruppen (s. Seite 23) aus Dortmund, Potsdam und Düsseldorf so erfolgreich waren.



Wasserholen ist mühsam – wie unsere Aktion im Zuge der „Urban Trail“-Laufserie verdeutlichte.

100 PATENSCHAFTEN ZUM 100-JÄHRIGEN JUBILÄUM

schauinsland-reisen engagiert sich anlässlich seines 2018 begangenen 100-jährigen Bestehens durch die Übernahme von 100 Kinderpatenschaften. Die Patenkinder stammen aus Ländern, die der Reiseveranstalter als Ziele anbietet – wie Ägypten, die Dominikanische Republik oder Thailand.

Die derzeit 25 Auszubildenden des Urlaubs-Experten übernehmen im Rahmen der Kooperation eine Schlüsselrolle. Sie führen eigenverantwortlich die Kommunikation mit den Patenkindern und informieren regelmäßig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den Fortgang des Projektes in Form von Aushängen oder in Newslettern. schauinsland-reisen möchte seine Azubis damit schon frühzeitig für nachhaltige Themen sensibilisieren und das ausbildungsübergreifende Miteinander und Arbeiten fördern. „Wir haben uns gezielt für Grundschulkindern aus unseren Urlaubszielen entschieden und werden diese bis zu ihrem 18. Lebensjahr finanziell unterstützen. Ihnen das Leben in Duisburg und Deutschland ein wenig näherzubringen, legen wir verantwortungsvoll in die Hände unserer Azubis“, sagt Gerald Kassner, Geschäftsführer von schauinsland-reisen.



Die Auszubildenden von schauinsland-reisen übernehmen die Kommunikation mit 100 Plan-Patenkindern.

MARCCAIN

MARC CAIN-CHARITY- SCHAL FÖRDERT SCHULBESUCHE

Nach einer erfolgreichen Muttertags-Aktion im Mai hat der Damenmode-Designer Marc Cain zum Weihnachtsfest einen limitierten Charity-Schal entworfen. Der Schal ist ab November unter anderem auch über den Plan-Shop erhältlich.

50 Prozent des Nettogewinns werden an das Plan-Projekt „Schulbildung für Kinder in Malawi“ gespendet (s. Rückseite der Plan Post). Ziel ist es, die Lernbedingungen an den zwei Grundschulen Mkoma und Malika im Projektgebiet Lilongwe zu verbessern und für rund 4.000 Schülerinnen und Schüler ein sicheres und kindgerechtes Lernumfeld zu schaffen. Dadurch soll die Qualität des Unterrichts verbessert werden und mehr Kinder sollen die Schule erfolgreich abschließen.

„Das Wohl der Kinder liegt mir seit Jahren sehr am Herzen. Die Stärkung ihrer Rechte und die Investition in ihre Bildung sind der Schlüssel für den Weg aus der Armut. Vor allem in Ländern, in denen dies nicht selbstverständlich ist. Eine sichere Kindheit ermöglicht eine erfolgreiche Zukunft. Um dieses gemeinsame Ziel zu verwirklichen, ist Plan International der optimale Kooperationspartner“, erklärt Helmut Schlotterer, Gründer und Inhaber von Marc Cain.

Unterstützt wird das Vorhaben von zahlreichen Prominenten des öffentlichen Lebens wie Ann-Kathrin Götze, Model und Ehefrau des Fußball-Weltmeisters Mario Götze. Der Plan-Pate ist Schirmherr des Malawi-Schulprojektes.

Den Marc Cain-Charity-Schal können Sie bequem im Plan Shop bestellen. Dort gibt es außerdem handgemachte Weihnachtsdekoration aus Nepal sowie viele andere schöne, fair gehandelte Accessoires.



Der Marc Cain-Charity-Schal.

WWW.PLAN-SHOP.ORG



Die Siegerin des Plan Medienpreises für Kinderrechte, Yvonne Widler (2. v. r.), mit Bundesministerin Juliane Bogner-Strauß, VÖZ-Vizepräsident Thomas Kralinger und Plan-Vorstandsmitglied Rudi Klausnitzer (rechts).

Medien haben Verantwortung für den Schutz der Kinderrechte – mit diesem Blickwinkel wurde am 8. Oktober 2018 zum fünften Mal in Österreich der Plan Medienpreis für Kinderrechte vergeben.

Ausgelassene Stimmung und Blitzlichtgewitter im Bundeskanzleramt am Ballhausplatz. Mittendrin die überwältigte Siegerin Yvonne Widler – sie erhielt den Plan Medienpreis für Kinderrechte für ihren Beitrag „Das Jugendamt und seine Kinder“, erschienen in der österreichischen Tageszeitung Kurier. Den zweiten Preis gewannen Barbara Hardinghaus und Maik Großekathöfer für ihren Spiegel-Beitrag „Kalt bis ins Herz“. Mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde Petra Prascsaics für ihren in der Pausenzeitung erschienen Beitrag „Wir Kinder haben Rechte“.

Überreicht wurden die Auszeichnungen von der österreichischen Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend, Juliane Bogner-Strauß, gemeinsam mit Thomas Kralinger, Vizepräsident des Verbandes Österreichischer Zeitungen (VÖZ), und Rudi Klausnitzer, Vorstandsmitglied der Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich.

KINDERRECHTE HABEN HOHEN STELLENWERT

„Kinderrechte haben in Österreich einen hohen Stellenwert. Das beweist unter anderem die Tatsache, dass die Rechte von Kindern in Österreich seit 2011 in der Bundesverfassung verankert sind“, betonte Bundesministerin Juliane Bogner-Strauß. „Trotz allem muss man immer wieder auf die Rechte des Kindes aufmerksam machen und auch darüber berichten.“

Daher bin ich dieser Initiative, einen Medienpreis für Kinderrechte zu vergeben, sehr dankbar. An dieser Stelle ist es mir wichtig, zu betonen, dass Medien eine nicht zu unterschätzende Verantwortung haben, wenn es um den Schutz von Kindern und Jugendlichen in der medialen Berichterstattung geht.“ Der mit 3.000 Euro dotierte Preis zeichnet jährlich Beiträge von Journalistinnen und Journalisten aller in Österreich erscheinenden Medien aus, die beispielhaft auf die Rechte von Mädchen und Buben aufmerksam machen.

WWW.PLAN-STIFTUNG.AT



Die Schauspielerin und Plan-Botschafterin Adele Neuhauser tauscht sich mit den Vorständen der Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich aus.



IHRE SPENDE FÜR EIN BESSERES LERNEN



ULRICH WICKERT:
„EIN GUTES LERNUMFELD IST DIE GRUNDLAGE FÜR EINE GUTE ZUKUNFT!“

SCHULBILDUNG FÜR KINDER IN MALAWI

In Malawi schließt nur ein Teil der Kinder die Grundschule erfolgreich ab. Grund dafür sind die teils sehr schlechten Zustände an den Schulen. **Überfüllte Klassen, fehlende Möbel und Sanitäranlagen sowie der Mangel an Lehrmaterialien** beeinträchtigen das Lernen der Kinder. An den beiden Grundschulen Mkoma und Malika in unserem Projektgebiet Lilongwe besuchen 4.078 Kinder die Schule. In Mkoma stehen den **2.574 Schülerinnen und Schülern nur 16 Klassenzimmer** zur Verfügung. Viele Schüler müssen dem Unterricht auf dem Boden sitzend folgen. Beiden Schulen **fehlt es zudem an angemessenen Sanitäranlagen**, worunter besonders die Mädchen leiden. Für die 1.279 Schülerinnen an der Mkoma-Grundschule gibt es nur zehn Latrinen, die nicht einmal über Türen verfügen, um die Privatsphäre der Mädchen zu schützen.

Mit unserem **Projekt „Schulbildung für Kinder“** wollen wir die Bedingungen an beiden Schulen und die Qualität des Unterrichts verbessern und so erreichen, dass mehr Kinder, insbesondere Mädchen, **die Schule erfolgreich abschließen**.



Geometrie-Sets für
3 Schulklassen 97,- €



Schulung in kinderfreundlichen Lehr-
methoden für 5 Lehrkräfte 150,- €



Renovierung eines
Klassenzimmers 260,- €

DAS BEWIRKT IHRE SPENDE

- **Bau von sechs neuen Klassenzimmern** und Renovierung von 15 bestehenden Gebäudeblöcken
- **Bau von 23 nach Geschlechtern getrennten Latrinen** und Renovierung der vorhandenen Latrinen
- **Fortbildung für 60 Lehrkräfte** zu kindgerechten Lehrmethoden und Gleichberechtigung

JEDE SPENDE ZÄHLT. BITTE GLEICH BEILIEGENDEN ÜBERWEISUNGSTRÄGER AUSFÜLLEN.

DANKE FÜR IHRE HILFE

IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33HAN
Stichwort: PP Malawi

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 • 22305 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 611 40-0
Fax: +49 (0)40 611 40-140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de

